

Halbjahresfinanzbericht

Januar bis Juni 2013

EnBW 2020



EnBW

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Kennzahlen

EnBW-Konzern

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Umsatz				
Erzeugung und Handel	2.522,9	2.143,9	17,7	4.344,2
Erneuerbare Energien	185,4	170,8	8,5	347,4
Netze	2.829,5	2.491,9	13,5	5.268,5
Vertriebe	5.015,4	4.851,3	3,4	9.277,7
Sonstiges/Konsolidierung	6,5	4,5	44,4	8,1
Außenumsatz gesamt	10.559,7	9.662,4	9,3	19.245,9
Adjusted EBITDA	1.406,3	1.439,0	-2,3	2.340,8
EBITDA	1.096,7	1.384,0	-20,8	2.307,2
Adjusted EBIT	969,3	1.000,5	-3,1	1.452,5
EBIT	659,0	945,4	-30,3	1.289,3
Adjusted Konzernüberschuss ²	475,6	575,6	-17,4	651,8
Konzernüberschuss ²	190,5	545,0	-65,0	484,2
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss ² in €	1,76	2,36	-25,4	2,53
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss ² in €	0,70	2,23	-68,6	1,88
Operating Cashflow	743,5	612,5	21,4	856,3
Free Cashflow	535,2	436,7	22,6	205,8
Investitionen	375,9	347,1	8,3	877,4

Energieabsatz des EnBW-Konzerns

Mrd. kWh ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Strom	64,4	67,5	-4,6	135,4
Gas	54,1	38,4	40,9	73,1

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns

Anzahl ^{1,3}	30.06.2013	30.06.2012	Veränderung in %	31.12.2012
Mitarbeiter	19.774	20.108	-1,7	19.998

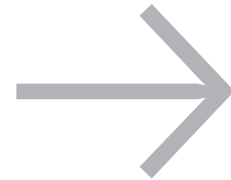
¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

³ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

Im Überblick

Mit einem Umsatz von über 19 Mrd. € im Jahr 2012, rund 5,5 Millionen Kunden und knapp 20.000 Mitarbeitern ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland und Europa.



Wir erzeugen, handeln, transportieren und vertreiben Energie. Mit innovativen Produkten, Systemkompetenz und starken Marken wollen wir nah an unseren Kunden sein. Die Energiewende gestalten wir aktiv mit. Dazu bauen wir die Wind- und Wasserkraft aus, optimieren unsere Netze und betreiben Kraftwerke. Bürgern und Kommunen bieten wir die Möglichkeit, sich aktiv an Projekten der neuen Energiewelt zu beteiligen.

Wir agieren aus Baden-Württemberg heraus in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Türkei.

Inhalt

- 2 Wesentliche Finanzentwicklungen
- 3 Top-Themen
- 4 Die Zukunftsstrategie der EnBW
- 8 Die EnBW am Kapitalmarkt

Konzernzwischenlagebericht

- 10 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 17 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns
- 26 Weitere wichtige Themen aus dem Konzern
- 29 Risikomanagement
- 30 Nachtragsbericht
- 31 Prognosebericht

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns Januar bis Juni 2013

- 34 Gewinn- und Verlustrechnung
- 35 Gesamtergebnisrechnung
- 36 Bilanz
- 37 Kapitalflussrechnung
- 38 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 39 Anmerkungen und Erläuterungen
- 49 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
- 50 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Service

- 51 Vorstand und Aufsichtsrat
- 52 Wichtige Hinweise

Hinweis

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren. Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 52.

Wesentliche Finanzentwicklungen

- > Das Adjusted EBITDA erreichte 1.406,3 Mio.€ und lag damit 2,3% unter dem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung positiver Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben, ergab sich ein operatives Ergebnis von 1.331,6 Mio.€. Dies entspricht einem Rückgang um 7,3%. Die Ergebnisentwicklung verlief somit im Rahmen unserer Erwartungen für das Geschäftsjahr 2013.
- > Nicht zahlungswirksame Sondereffekte verursachten ein negatives neutrales EBITDA in Höhe von 309,6 Mio.€ und ließen teilweise die bereinigten Nettoschulden steigen. Diese beliefen sich Ende Juni 2013 auf 8.568,8 Mio.€.
- > Der auf die Aktionäre der EnBW entfallende Adjusted Konzernüberschuss beträgt 475,6 Mio.€ (-17,4%), der Konzernüberschuss 190,5 Mio.€ (-65,0%).
- > Im ersten Halbjahr 2013 investierte die EnBW insgesamt 374,2 Mio.€. In den Ausbau der erneuerbaren Energien flossen hiervon 99,7 Mio.€ oder 26,6%.

Top-Themen April bis Juli 2013

April

Hauptversammlung der EnBW

Dr. Frank Mastiaux, Vorstandsvorsitzender der EnBW, stimmt die Aktionäre auf die Neuausrichtung des Konzerns ein. Die schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen belasten das Konzernergebnis. Erste Schritte zur Sicherung der Handlungsfähigkeit hat die EnBW bereits initiiert und 2012 auch schon in Teilen erfolgreich umgesetzt. Für das laufende Jahr 2013 werden aus dem Effizienzprogramm „Fokus“ ergebniswirksam bereits rund 600 Mio. € erwartet. Derzeit laufen die Initiativen zur Neuausrichtung des Unternehmens. In ihrer strategischen Ausrichtung wird sich die EnBW auf die Chancen der Energiewende fokussieren, sich auf konkrete und greifbare Beiträge zum Gelingen derselben konzentrieren und sich vor allem noch stärker am Markt und an den Kunden orientieren.

Mai

Pilotprojekt Berghülen eingeweiht

Die EnBW weiht in Berghülen im Alb-Donau-Kreis eines der größten neuen Windprojekte in Baden-Württemberg ein. Der 6-MW-Windpark ist im doppelten Sinn ein Pilotprojekt: Er eröffnet eine breite Partnerschaft mit der Standortgemeinde und ihren Bürgern. Zudem setzt er durch den Einsatz von moderner Anlagentechnologie Standards für Onshore-Standorte. Darüber hinaus ist der Windpark in Berghülen wegweisend für den Ausbau der Windkraft in Baden-Württemberg. In ihrem Heimatmarkt prüft die EnBW derzeit rund 170 Wind-Onshore-Standorte mit einem Potenzial von bis zu 520 Anlagen.

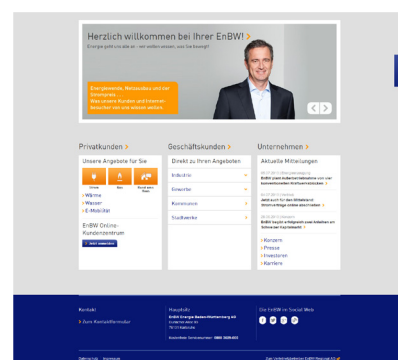


Kernenergie rückbau schreitet voran

Die EnBW führt den Rückbau ihrer stillgelegten Kernkraftwerke konsequent fort. Nach Erhalt der dritten Abbaugenehmigung vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg baut die EnBW Kernkraft GmbH in Obrigheim den Anlagenkern des Kernkraftwerks ab. Auch für die ebenfalls abgeschalteten Blöcke der Anlagen Neckarwestheim I und Philippsburg 1 stellt das Unternehmen die Anträge auf Erteilung von Stilllegungs- und erster Abbaugenehmigung beim Ministerium. Diese sind Voraussetzung für den Rückbau der Anlagen.

Neue Website der EnBW geht online

Modern, spielerisch und kundenorientiert, so präsentiert sich die EnBW ihren Besuchern unter enbw.com. Mit ihrem neuen Internetauftritt stellt die EnBW nicht nur die Inhalte deutlich kundenorientierter dar, sondern auch die Navigation sowie die Bedienung sind spielerischer. Auf diese Weise will das Unternehmen für die Welt der Energie begeistern und den Dialog fördern. Ziel der EnBW ist es dabei auch, das bereitstehende Wissen über die Energiewirtschaft mit der interessierten Öffentlichkeit zu teilen. Neben dialogorientierten Elementen auf der eigenen Internetseite bindet das Unternehmen dazu Themen auch in seine sozialen Netzwerke ein.



Juni

EnBW startet strategische Neuausrichtung

Die EnBW stellt ihre neue Strategie EnBW 2020 mit dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ vor. Mit der strategischen Neuausrichtung will die EnBW eine aktive und beispielgebende Rolle bei der Gestaltung der Energiewelt von morgen spielen und sich dabei auf attraktive Wachstumsfelder konzentrieren. Neben einem signifikanten Portfolioumbau sind ein stringentes Desinvestitions- und Investitionsprogramm sowie eine konsequente Priorisierung der Aktivitäten vorgesehen. Als weiteren wichtigen Schritt zur Neuausrichtung gibt sich die EnBW eine neue Struktur und ein neues Führungsmodell.

Fünfte Maschine im Rheinkraftwerk Iffezheim in Betrieb

Nach vierjähriger Bauzeit nimmt die EnBW die fünfte Maschine im Rheinkraftwerk Iffezheim in den kommerziellen Betrieb. Damit ist das Kraftwerk mit einer Gesamtleistung von 148 MW das größte Laufwasserkraftwerk Deutschlands.



Juli

TransnetBW beginnt Netz-erweiterung bei Stuttgart

Der Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW beginnt mit Arbeiten am Höchstspannungsnetz in der Region Stuttgart: Ab Juli wird ein neuer 380-kV-Stromkreis aufgelegt. Hintergrund ist die langfristige Umrüstung des bestehenden 220-kV-Netzes auf 380 kV, um den stetig steigenden Transportbedarf an Energie in Baden-Württemberg auch weiterhin zuverlässig abdecken zu können.

Die Zukunftsstrategie der EnBW: Energiewende. Sicher. Machen.

Mit ihrer Strategie EnBW 2020 reagiert die EnBW Energie Baden-Württemberg AG auf die gravierenden Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld. Unter dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ startet die EnBW eine strategische Neuausrichtung, mit der sie eine aktive und beispielgebende Rolle bei der Gestaltung der Energiewelt von morgen spielen und sich langfristige Wachstumsoptionen eröffnen wird.

Die EnBW bringt ihre umfassende Erfahrung und Systemkompetenz ein, um die Energieversorgung der Zukunft technisch sicher, ökologisch nachhaltig und wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen. Die EnBW leistet damit einen Beitrag zur Bewältigung einer großen gesellschaftlichen Aufgabe. Zugleich sichert die EnBW als wesentlicher Akteur der Energiewende ihre eigene Zukunftsfähigkeit und differenziert sich vom Wettbewerb.

Klare Prioritäten

Die EnBW wird den Ausbau der erneuerbaren Energien und der erforderlichen Netzinfrastruktur mit aller Kraft vorantreiben. Damit entsprechen wir dem Wunsch unserer Kunden und der Gesellschaft nach einer sicheren und CO₂-armen Energieversorgung. Über einen längeren Zeitraum des Übergangs wird aber auch der konventionelle Kraftwerkspark, insbesondere in Baden-Württemberg, zur Aufrechterhaltung der sicheren Stromversorgung eine wichtige Rolle spielen. Im nuklearen Bereich gewährleisten wir den sicheren Betrieb über

die verbleibende Laufzeit sowie die Stilllegung und den Abbau der Anlagen unter Beachtung höchster Sicherheitsstandards.

Die Strategie EnBW 2020 rückt den Kunden in den Mittelpunkt: Konsequentes Innovationsmanagement, kürzere Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen sowie ausgewogene Partnerschaftsmodelle werden zu Kernelementen. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Kommunen und Stadtwerken wird die EnBW deutlich verstärken. Dadurch wollen wir uns vom traditionellen Bild des Energieversorgungsunternehmens absetzen und uns klar im Wettbewerb differenzieren. Wir setzen auf eine agile Organisation, die im Dienstleistungsgeschäft schnell auf Kundenwünsche reagieren kann.

Signifikanter Portfoliumbau

Die EnBW verfolgt das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Erzeugungsportfolio von heute 12% auf fast 40% im Jahr 2020 mehr als zu verdreifachen. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks wollen wir beispielsweise von derzeit rund 200 MW installierter Leistung auf rund 1.750 MW deutlich erhöhen. Zudem sehen wir großes Potenzial beim Repowering eigener und fremder Windanlagen. Eine weitere Wachstumsoption wird die Offshore-Windkraft sein. Durch umfangreiche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems leisten. Erhebliche Umsatzsteigerungen mit innovativen Produkten werden zu einem weiteren wichtigen Standbein des Unternehmens. Bis zum Jahr 2020 soll das Ergebnis – der Zielwert des Adjusted EBITDA liegt bei 2,5 Mrd. € – zu insgesamt rund 40% aus unserer strategischen Neuausrichtung generiert werden. Parallel dazu wird sich der Gesamtanteil des stabilen regulierten Netzgeschäfts und der Erneuerbaren

Die Strategie EnBW 2020 soll:

- > die Wettbewerbsfähigkeit der EnBW sichern und langfristige Wachstumsoptionen eröffnen
- > die EnBW zu einem Akteur der Energiewende machen
- > die EnBW vom Wettbewerb differenzieren
- > messbare Ziele und ein verbindliches Leistungsversprechen abbilden
- > mit einem innovativen Umsetzungskonzept und Führungsmodell überzeugen
- > die EnBW-Mitarbeiter inspirieren



Energien von derzeit rund 40% auf über 50% im Jahr 2020 erhöhen. Das Geschäftsrisikoprofil der EnBW wird dadurch wesentlich robuster, was zu einer Stabilisierung der Kapitalkosten beiträgt.

Umfangreiches Investitions- und Desinvestitionsprogramm

Für diese Neuausrichtung will die EnBW bis 2020 neben den Bestandsinvestitionen zusätzlich zu den im Rahmen der bisherigen Planung bereits konkret beschlossenen Investitionen insgesamt rund 7 Mrd. € investieren. Der Schwerpunkt wird dabei auf Wind- und Wasserkraftaktivitäten im industriellen Maßstab und dem gezielten Ausbau der Netze sowohl im Transport- als auch im Verteilnetzbereich bis hin zu sogenannten Smart Grids liegen. Bis zum Jahr 2020 will die EnBW zusätzlich zu den bisherigen Investitionsvorhaben und den Bestandsinvestitionen nach 2015 rund 3,5 Mrd. € allein in den Ausbau der Windkraft und weitere rund 3 Mrd. € in das Netzgeschäft investieren. In regionaler Hinsicht stehen aus dem Kernmarkt Baden-Württemberg heraus Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Türkei im Mittelpunkt der Aktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu erhalten, hat die EnBW ihr Desinvestitionsprogramm im Bereich der klassischen Desinvestitionen auf rund 2,7 Mrd. € deutlich erweitert. Darin enthalten ist die werthaltige Veräußerung konventioneller Erzeugungsanlagen außerhalb Baden-Württembergs und nicht strategischer Beteiligungen.

Zwei operative Modelle

Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir zwei unterschiedliche, aber durch Systemkompetenz und

Marktorientierung miteinander verbundene operative Modelle – zwei „Herzschläge“ – im Unternehmen etablieren: „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“. Beide Ausrichtungen stehen gleichwertig als Säulen in der EnBW nebeneinander. Das Fundament bilden ein neues Strukturkonzept und Führungsmodell für EINE EnBW. Der Fokus liegt hier insbesondere auf einer deutlichen Verringerung der Konzernkomplexität und auf dem Ziel, Prozesse und Verantwortlichkeiten klarer zu gestalten und dadurch die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter zu stärken.

Nahe am Kunden

Der Herzschlag „Nahe am Kunden“ steht für Kundenorientierung, neue Lösungen und Produktinnovationen. Er umfasst das Vertriebsgeschäft mit Strom und Gas, energienahe Dienstleistungen für definierte Privat-, Gewerbe- und Industriekundensegmente sowie das Geschäft am Großhandelsmarkt. Das Geschäft mit Stadtwerken und Gemeinden soll als wichtiges Segment vor allem auf Basis partnerschaftlicher Kooperationsmodelle ausgebaut werden. Die EnBW will sich mit kundensegmentspezifischen System- und Komplettlösungen, cleveren Innovationen und einem starken Markenportfolio im Wettbewerb Vorteile erarbeiten. Sie wird dabei auf konkrete Entwicklungen aufbauen, deren Kommerzialisierung nun deutlich vorangetrieben werden soll. Dazu zählen Produkte im Bereich Energiemanagement zur Optimierung des Energieverbrauchs für private Haushalte und Industrie, netznahe Dienstleistungen im Bereich Smart Grids sowie Smart- Home-Applikationen und Anwendungen im Bereich Elektromobilität. Die zeitnahe Gründung eines Innovationscampus soll die schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung unterstützen. Der Innovationscampus wird sich

durch Marktnähe, die Bündelung der notwendigen Kompetenzen von der Forschung und Entwicklung bis zum Vertrieb sowie durch unternehmerisches Denken und Handeln auszeichnen. Insbesondere im Bereich der energienahen Dienstleistungen sollen Partnerschaften und selektive Unternehmenserwerbe das Know-how ergänzen und die Angebotspalette komplettieren. Der Herzschlag „Nahe am Kunden“ wird vor allem durch drei Merkmale geprägt:

- › Kundenorientiert, um Bedürfnisse der Kunden zu kennen und Entwicklungen frühzeitig zu antizipieren
- › Innovativ, um Ideen schnell marktfähig zu machen
- › Unternehmerische, kleine, dynamische Teams zum Testen neuer Geschäftsmodelle

Maschinenraum der Energiewende

Der Herzschlag „Maschinenraum der Energiewende“ zielt auf Effizienz, Sicherheit, Einfachheit und Flexibilität beim Betrieb systemkritischer Infrastruktur:

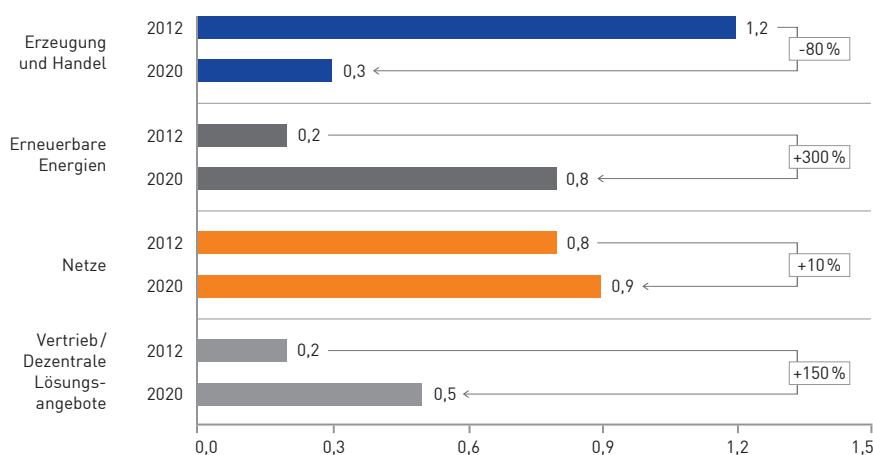
vor allem erneuerbare Energien, aber auch die konventionelle Energieerzeugung sowie die Energieübertragung über Transport- und Verteilnetze. Hier setzt die EnBW auf operative Exzellenz, strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus und auf Standardisierung. Technologische Entwicklungspartnerschaften verringern Kosten und Risiken. Zudem bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an. Zusätzlich fungiert sie als Anbieter von Backoffice-Lösungen für Dritte. Im „Maschinenraum der Energiewende“ sichert die EnBW durch ihre Kompetenz die zuverlässige Energieversorgung ab, die während des Umbaus der Energielandschaft gewährleistet bleiben muss. Er zeichnet sich besonders durch drei Merkmale aus:

- › Effizienter und sicherer Bau und Betrieb
- › Einfach in Organisation und Führung der Geschäfte
- › Flexibel in Anlagen, bei Prozessen und Kosten

Strategiehaus



Entwicklung Adjusted EBITDA 2012–2020 in Mrd. €



EINE EnBW

Die strategische Neuausrichtung der EnBW wird untermauert durch ein neues Strukturkonzept des Konzerns, ein neues Führungsmodell und eine Neuaufstellung der Finanzorganisation. Als Konsequenz ergibt sich daraus auch eine Anpassung der Ressortverteilung im Vorstand. Das Motto „EINE EnBW“ steht für eine Organisation, die Leistungsorientierung, schnelle Entscheidungswege und maximale Effizienz sowie Ausrichtung an Kundenbedürfnissen umsetzt.

Die Komplexität des EnBW-Konzerns wird durch die Zusammenführung von sechs Kerngesellschaften deutlich reduziert. Die Umsetzung der neuen Struktur beginnt ab 1. August 2013. Die Umstrukturierung wird im ersten Halbjahr 2014 mit der Verschmelzung der EnBW Trading GmbH, der EnBW Operations GmbH, der EnBW Vertrieb GmbH, der EnBW Systeme Infrastruktur Support GmbH sowie der EnBW Erneuerbare und konventionelle Erzeugung AG auf die EnBW AG abgeschlossen sein. Ziel ist die Umsetzung des Modells eines integrierten Konzerns. Zukünftig wird der Konzern über Geschäftseinheiten und Funktionaleinheiten geführt. In den Geschäftseinheiten werden die operativen Kernaktivitäten abgebildet. In den Funktionaleinheiten werden konzernweite Unterstützungs- und Governance-Aufgaben wahrgenommen. Das Modell einer zentralen Holding entfällt ebenso wie zahlreiche Organe von Gesellschaften und Funktionen im Topmanagement. Die Arbeitnehmerinteressen sind im Rahmen der geänderten Konzernstruktur durch einen jüngst vereinbarten Tarifvertrag inhaltlich und strukturell gesichert. Durch

die Verringerung der Zahl von Organen und Gremien sowie die Verschlanung von Managementebenen erwartet die EnBW Effizienzgewinne in deutlich zweistelliger Millionen-Euro-Höhe.

Um dem Performancegedanken stärker Rechnung zu tragen, wird künftig die Durchgängigkeit der zukünftigen Finanzorganisation dadurch gewährleistet, dass die kaufmännischen Leiter aller Geschäftseinheiten direkt an den EnBW-Finanzvorstand berichten. Der Vorstand wird sich auf die strategische Führung des Konzerns sowie die Führung der Geschäfts- und Funktionaleinheiten über ein striktes Performance-Management und die Kontrolle in wesentlichen Angelegenheiten beschränken. Die Vorstandsressorts werden konsistent auf die Verantwortlichkeit für entweder Geschäftseinheiten oder Funktionaleinheiten zugeschnitten.

Für die Umsetzung unserer neuen Strategie wurde ein Transformationsprogramm EnBW 2020 ins Leben gerufen. Ein Team, das über langjährige Erfahrungen aus allen Wertschöpfungsbereichen der EnBW verfügt, hat seine Arbeit bereits aufgenommen und wird die Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der Strategie koordinieren.

Weitere Informationen

> Weitere Informationen zur neuen EnBW-Strategie: www.enbw.com/konzernstrategie

Die EnBW am Kapitalmarkt

Aufgrund der nachhaltig gravierenden Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld richtet die EnBW ihre Strategie neu aus. Wesentliche Elemente sind hierbei eine konsequente Priorisierung der Aktivitäten, ein damit verbundener signifikanter Portfoliumbau sowie ein gezieltes Desinvestitions- und Investitionsprogramm. Wesentliche Voraussetzung für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der EnBW ist der Erhalt der finanziellen Stabilität und Kapitalmarktfähigkeit des Unternehmens. Durch einen offenen und kontinuierlichen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern wollen wir das Vertrauen in die EnBW erhalten und weiter festigen.

Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die Eigenkapitalfinanzierung, eine hohe Innenfinanzierungskraft sowie vielfältige Instrumente der kurz- und langfristigen Fremdkapitalfinanzierung ([> Konzernzwischenlagebericht > Finanzierung > S. 21](#)) sichern die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der EnBW. Damit verfügt das Unternehmen über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt.

In ihren aktuellen Ratingeinschätzungen haben die Agenturen das A-Rating der EnBW bestätigt (Standard & Poor's A-/Ausblick stabil, Moody's A3/Ausblick negativ und Fitch A-/Ausblick stabil). Die aktuellen Ratings reflektieren das solide Finanzprofil der EnBW sowie die zuverlässige Umsetzung unseres Maßnahmenpakets.

Eine zentrale Steuerungsgröße bei der EnBW – neben den Kennzahlen der Ratingagenturen – ist der dynamische Verschuldungsgrad (bereinigte Nettoschulden/Adjusted EBITDA).

Unser Ziel ist, einen dynamischen Verschuldungsgrad von 3,3 zu erreichen.

Entwicklung des fünfjährigen Credit Default Swaps (CDS) für die EnBW

Innerhalb des Universums der 125 großen europäischen Unternehmen, dargestellt im iTRAXX-Index, notierte der 5-Jahres-CDS für die EnBW zu Beginn des einjährigen Betrachtungszeitraums vergleichsweise niedrig und hat sich im Verlauf der vergangenen zwölf Monate nochmals massiv eingeeengt. In einem risikofreudigeren Marktumfeld vollzog der iTRAXX selbst im gleichen Zeitraum – nicht zuletzt aufgrund seiner höheren Ausgangsbasis – zunächst eine dynamischere Abwärtsbewegung. In den folgenden, aufgrund von Konjunktur- und Zinsängsten volatileren Monaten hat sich die relative Performance des 5-Jahres-CDS für die EnBW jedoch wieder angeglichen, was unter anderem auf die hohe Kreditqualität der EnBW zurückzuführen ist.

Performance des Credit Default Swaps Juli 2012 bis Juni 2013 in %



Aktie und Aktionärsstruktur

Seit dem 6. Juli 2012 halten unsere beiden Großaktionäre, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH ebenso wie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, jeweils 46,75 % am Grundkapital der EnBW AG. Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 30. Juni 2013 wie folgt dar:

Aktionärsstruktur in %¹

OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

¹ Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Der geringe Streubesitz der EnBW AG und das daher sehr begrenzte Handelsvolumen unserer Aktie führen dazu, dass der aktuelle Börsenkurs von 27,91€ (Stand: 30. Juni 2013) den Wert des Unternehmens nicht ausreichend widerspiegelt.

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Neben den turnusgemäßen Telefonkonferenzen für Analysten und Investoren und unseren üblichen europaweiten Investoren-Updates im März veranstalteten wir am 15. Mai 2013 unseren jährlichen Bankentag mit rund 60 Gästen. Die Veranstaltung fand in diesem Jahr im Neubau des Wasserkraftwerks Rheinfelden am Hochrhein statt. Darüber hinaus stand gegen Ende des ersten Halbjahres 2013 – mit Bekanntgabe unserer strategischen Neuausrichtung – vor allem das persönliche Gespräch mit Marktteilnehmern im Vordergrund. Wesentliche Themen waren die Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie, deren Inhalte und Auswirkungen, die künftige Umsetzung des zukunftssichernden Maßnahmenpakets sowie die aktuelle Finanzpolitik der EnBW und der Ausblick auf die kommenden Jahre. In der zweiten Jahreshälfte 2013 werden wir das EnBW-Factbook aktualisieren und am 13. September einen Capital Market Day in Karlsruhe durchführen.

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Mit starken Wurzeln in Baden-Württemberg gehört unser Unternehmen zu den bedeutenden Energieversorgungsunternehmen und Energiedienstleistern in Deutschland und Europa. Der rapide strukturelle Umbruch in der Energiewirtschaft führt zu drastisch sinkenden Erträgen vor allem im konventionellen Kraftwerksgeschäft. Mit unserer neuen Strategie EnBW 2020 bekennen wir uns klar zur Energiewende und eröffnen uns langfristige Wachstumsoptionen. Von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gehen keine spürbaren Einflüsse auf den Geschäftsverlauf aus. Die Preise für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom auf den Großhandelsmärkten liegen weiterhin teils deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Geschäftstätigkeit

Als integriertes Energieversorgungsunternehmen ist der EnBW-Konzern entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein breites Geschäftsportfolio.

Im Rahmen der Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells und der Umstrukturierung des Konzerns wurde die Segmentberichterstattung des EnBW-Konzerns umgestellt, beginnend mit dem Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2013. Um die Vergleichbarkeit zur gewährleisten, haben wir die Zahlen der Vergleichsperioden angepasst. Die neue Segmentstruktur stellt sich wie folgt dar:

- Geschäftsfeld Erzeugung und Handel
- Geschäftsfeld Erneuerbare Energien
- Geschäftsfeld Netze
- Geschäftsfeld Vertriebe
- Sonstiges/Konsolidierung

Im Bereich Erzeugung und Handel werden die Erzeugung und der Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) sowie der Entsorgungsbereich zusammengefasst. Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Geschäftsfeld dargestellt. Die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel den Betrieb von Netzen für Dritte – sowie die Wasserversorgung umschließt das Geschäftsfeld Netze. Das Geschäftsfeld Vertrieb umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie auch die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting. Im Bereich Sonstiges/Konsolidierung sind neben der EnBW AG die Eliminierungen zwischen den

Geschäftsfeldern sowie andere Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Geschäftsfeldern zuordenbar sind.

Heterogene Marktstrukturen

Die EnBW ist auf drei unterschiedlichen Marktebenen aktiv. Auf den wettbewerbsintensiven Großhandelsmärkten agiert die EnBW in der Stromerzeugung, bei der Beschaffung von Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten sowie im Stromhandel. Effizienz und Flexibilität des Erzeugungs- und Beschaffungsportfolios sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren.

Die regulierten Märkte sind von politischen, gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben geprägt. Dies gilt für unsere Netze und die erneuerbaren Energien, im Wesentlichen Wind, Biomasse und Fotovoltaik.

Auf den Endkundenmärkten beraten und versorgen wir insgesamt rund 5,5 Millionen Geschäfts- und Privatkunden. Zunehmend an Bedeutung gewinnen dabei die kundenorientierte Energieberatung sowie Dienstleistungen rund um effiziente Energienutzung und dezentrale Energiesysteme.

Unternehmensstrategie

Die gravierenden Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld führen zu drastisch sinkenden Erträgen vor allem im konventionellen Kraftwerksgeschäft. Dies war bisher die tragende Säule der traditionellen Energieversorgungsunternehmen. Mit unserer neuen Strategie EnBW 2020 bekennen wir uns klar zur Energiewende und eröffnen uns langfristige Wachstumsoptionen. Statt nur mit Einzelmaßnahmen zu reagieren, wird sich die EnBW konsequent auf das veränderte energiewirtschaftliche Umfeld ausrichten. Wir konzentrieren unsere Aktivitäten künftig auf die Märkte Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Türkei.

Signifikanter Portfolioubau: Der Anteil erneuerbarer Energien an unserem Erzeugungsportfolio soll von heute 12% auf fast 40% im Jahr 2020 mehr als verdreifacht werden. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks wollen wir beispielsweise von derzeit rund 200 MW installierter Leistung auf rund 1.750 MW erhöhen. Eine weitere Wachstumsoption wird die Offshore-Windkraft sein. Durch erhebliche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems leisten. Innovative Produkte werden zu einem wichtigen weiteren Standbein. Der Portfolioubau wird den Gesamtanteil des stabilen regulierten Netzgeschäfts und der Erneuerbaren Energien von derzeit 40% auf über 50% im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch wird unser Geschäftsrisikoprofil wesentlich robuster.

Konsequentes Investitions- und Desinvestitionsprogramm: Für die Neuausrichtung wollen wir in den kommenden Jahren neben den Bestandsinvestitionen zusätzlich zu den im Rahmen der bisherigen Planung bereits konkret beschlossenen Investitionen insgesamt rund 7 Mrd.€ investieren. Den Schwerpunkt setzen wir dabei auf den Ausbau der Wind- und Wasserkraft im industriellen Maßstab. Bis zum Jahr 2020 werden wir rund 3,5 Mrd.€ in den Ausbau der Windkraft investieren. Darüber hinaus konzentrieren wir uns auf den gezielten Ausbau des Transport- und Verteilnetzes bis hin zu den sogenannten Smart Grids. Zusätzlich zu den bisherigen Investitionsvorhaben und den Bestandsinvestitionen nach 2015 wollen wir bis 2020 rund 3 Mrd.€ in das Netzgeschäft investieren. Um den nötigen finanziellen Spielraum zu erhalten, haben wir unser Desinvestitionsprogramm im Bereich der klassischen Desinvestitionen auf rund 2,7 Mrd.€ deutlich erweitert.

Bevorzugter Partner unserer Kunden: Die EnBW-Strategie 2020 stellt den Kunden in den Mittelpunkt: Konsequentes Innovationsmanagement, schnellere Produktentwicklungszyklen und Partnerschaftsmodelle auf Augenhöhe werden zu Kernelementen unserer Kundenorientierung. Mit neuen Geschäftsmodellen, umfassenden Dienstleistungsangeboten und Beteiligungsmöglichkeiten wollen wir der jederzeit bevorzugte Partner unserer Kunden werden, für Haushalte wie für Industrie und Kommunen. Die zeitnahe Gründung eines Innovationscampus soll eine schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung unterstützen. Die Zusammenarbeit mit Kommunen und Stadtwerken wollen wir zudem deutlich verstärken und uns damit vom traditionellen Bild des Energieversorgers absetzen und klar im Wettbewerb differenzieren. Statt schwerfälliger hierarchiebetonter Strukturen setzen wir auf eine agile Organisation, die im Dienstleistungsgeschäft schnell auf Kundenwünsche reagieren kann.

Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir zwei unterschiedliche, aber miteinander verbundene operative Modelle im Unternehmen etablieren: „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“. Unser Anspruch ist, erster Ansprechpartner in Energiefragen zu sein und mit überzeugenden Produkten die Wettbewerbsfähigkeit der EnBW nachhaltig zu sichern.

„Nahe am Kunden“: Wir wollen künftig die Kundenorientierung der EnBW noch stärker ausbauen, um Bedürfnisse der Kunden zu kennen und frühzeitig an Entwicklungen antizipieren zu können. Dies bedarf einer kontinuierlichen Marktbeobachtung und der Übersetzung in neue oder angepasste Produkte und Services. Unsere partnerschaftlichen Kooperationsmodelle mit Stadtwerken und Gemeinden wollen wir ausbauen.

„Maschinenraum der Energiewende“: Dieses Führungskonzept zielt auf Sicherheit, Einfachheit und Flexibilität beim Betrieb systemkritischer Infrastruktur, die für die Energiewende notwendig ist: erneuerbare, aber auch konventionelle Energieerzeugung und Energieverteilung über Transport- und Verteilnetze. Hier setzen wir auf operative Exzellenz, strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus, Standardisierung sowie technologische Entwicklungspartnerschaften, um Kosten und Risiken zu teilen. Zudem bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen sind wesentlich für die Unternehmensentwicklung der EnBW.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2012	2011
Welt	2,3	2,8
Euroraum	-0,5	1,5
Deutschland	0,7	3,0
Österreich	0,8	2,7
Schweiz	1,0	1,9
Türkei	2,2	8,8

Im Jahr 2012 verzeichnete die globale Wirtschaftsleistung einen verhaltenen Anstieg von 2,3% (2011: 2,8%). Die Weltbank sieht für das Jahr 2013 allenfalls eine langsame Erholung der Weltwirtschaft. Grund für das stockende Wachstum ist insbesondere die schwerer als erwartet eingetretene Rezession in Europa. Die dadurch zunehmende Arbeitslosigkeit in vielen Euroländern und die Ungewissheit über den Fortgang der Niedrigzinspolitik der US-Notenbank Fed tragen zur global wachsenden Unsicherheit bei. Auch die Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien verzeichnen – bedingt durch eine Verschlechterung des außenwirtschaftlichen Umfelds und eine Abschwächung der Inlandsnachfrage – ein auf 5,0% nachlassendes Wachstum

(2011: 6,0%). Die Expansion der Industrieländer (2012: 1,3%) liegt weiterhin deutlich unterhalb des Expansionspfads der Emerging Markets.

Nach einem Rückgang des BIP im Euroraum im Jahr 2012 um 0,5% (2011: +1,5%) sank die Wirtschaftsleistung nach Angaben der Europäischen Union im ersten Quartal 2013 im Vergleich zum Vorquartal um 0,2%. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres legte das BIP allerdings um 1,1% zu. Die jährliche Inflationsrate lag im Mai 2013 nach einer ersten Vorausschätzung der EU-Kommission bei 1,4%, nach 1,2% im April. Ein Jahr zuvor hatte die Preissteigerungsrate 2,4% betragen. In Österreich hat sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2012 auf lediglich 0,8% deutlich verlangsamt (2011: 2,7%). Im ersten Quartal 2013 stagnierte die Wirtschaftsleistung auf dem Niveau des Vorquartals. Im Vergleich zum ersten Quartal 2012 ging das BIP vor allem aufgrund deutlich rückläufiger Investitionen und eines schwächeren privaten Konsums um 0,7% zurück. Die Schweizer Wirtschaft hat sich 2012 mit einem Wachstum von 1,0% vor dem Hintergrund der Rezession im Euroraum gut behauptet (2011: 1,9%). Im ersten Quartal 2013 nahm die gesamtwirtschaftliche Leistung gegenüber dem Vorquartal weiter um 0,6% zu. Positive Impulse gingen vom privaten Konsum, von den Bauinvestitionen sowie vom Außenhandel aus. Gegenüber dem ersten Quartal 2012 erhöhte sich das BIP um 1,1%. In der Türkei kam es 2012 zu einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auf 2,2% (2011: 8,8%). Zwar erholt sich die Binnennachfrage seit dem Jahresende 2012 und die Exporte stiegen an, jedoch sinkt die Inflationsrate nur langsam: Im März 2013 lag sie noch bei 7,3%, nach 9,0% im Jahr 2012.

Die deutsche Wirtschaft verzeichnet nach Angaben des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) einen moderaten Aufwärtstrend. Im zweiten Quartal 2013 stieg das BIP gegenüber dem Vorquartal um 0,3%. Damit beschleunigte sich die wirtschaftliche Entwicklung wieder deutlich, nachdem die deutsche Wirtschaft – infolge der Belastungen aufgrund der Krise im Euroraum und der schwachen Weltwirtschaft – im Winterhalbjahr geschrumpft war. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts verstärkte sich der Preisauftrieb im Mai 2013 erneut geringfügig. Gegenüber April 2013 (1,2%) stieg die Inflationsrate um 0,3 Prozentpunkte auf 1,5%.

Der Stromverbrauch verringerte sich im Zeitraum Januar bis April 2013 gegenüber dem Vorjahr um 2,0% auf 169,7 Mrd.kWh. Die Gründe für den abnehmenden Verbrauch liegen nach Einschätzungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) in der auch durch den langen Winter verhaltenen Wirtschaftsentwicklung und dem gegenüber dem Vorjahr fehlenden Schalltag. Die Bruttostromerzeugung stieg um 2,5% auf 155,0 Mrd.kWh an. Dagegen lagen die Einspeisungen von Industrie, Bahn und Privaten mit 42,8 Mrd.kWh um 5,2% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Eine höhere Nachfrage aus dem

Ausland führte laut BDEW von Januar bis April 2013 zu einem Exportüberschuss von 14,6 Mrd.kWh und somit zu einem positiven Stromaustauschsaldo.

Der lang anhaltende Winter und der kühle Witterungsverlauf haben gemäß der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (AGEB) im ersten Quartal 2013 zu einem deutlichen Anstieg des Energieverbrauchs geführt, während sich die schwache Wirtschaftsentwicklung gegenläufig auswirkte. Insgesamt stieg der Energieverbrauch gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,4% an. Dabei verringerte sich nach Berechnungen der AGEB der Mineralölverbrauch um knapp 1,0% und der Braunkohleverbrauch ging durch die Stilllegung von Altanlagen in der Stromerzeugung um 2,6% zurück. Dagegen erhöhten sich die Verbräuche von Erdgas und Steinkohle um knapp 9% beziehungsweise 10,5%. Der Beitrag der erneuerbaren Energieträger erhöhte sich insgesamt um 2,0%. Dabei leistete vor allem Biomasse einen höheren Erzeugungsbeitrag. Auch die Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken verzeichnete leichte Zuwächse, während die Erzeugung aus Windenergie und Fotovoltaik witterungsbedingt geringer ausfiel. Der Beitrag der Kernenergie blieb mit -0,3% weitgehend stabil.

Marktsituation Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist die Verringerung der Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO₂-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten im Voraus beschafft. Zeitgleich wird die geplante Stromproduktion veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse des ersten Halbjahres 2013 sind die Konditionen der in den Jahren zuvor abgeschlossenen Lieferverträge. Die Ergebnisse ab dem Jahr 2014 werden von der für die ersten sechs Monate 2013 dargestellten Preisentwicklung auf dem Terminmarkt beeinflusst. Analog gilt dies für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Die Ölpreise bewegten sich im Zeitraum Januar bis Juni 2013 in einer Bandbreite von knapp 120 US-\$/bbl bis 97,69 US-\$/bbl mit einer leicht rückläufigen Tendenz. Insgesamt lagen die Preise im zweiten Quartal unter dem Niveau des ersten Vierteljahres. In den ersten drei Monaten des Jahres waren von der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in den USA, wie der Aussetzung der Schuldenobergrenze bis Mai 2013 und der Belebung des US-Häusermarkts, positive konjunkturelle Impulse ausgegangen. Dagegen überwogen im zweiten Quartal Meldungen, die auf eine unter den Erwartungen liegende Entwicklung der Weltkonjunktur hindeuten. In den USA sind ab März automatische Sparmaßnahmen in Kraft getreten, nachdem im Senat keine Einigung über das US-Budget erzielt wurde. China verzeichnete eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums und in Europa wirkten die anhaltend schwierige Wirtschaftslage der süd-

europäischen Staaten sowie die politische Pattsituation in Italien preisdämpfend. Ende Juni 2013 notierte der Ölpreis bei 102,16 US-\$/bbl (Frontmonat) beziehungsweise 98,23 US-\$/bbl (Frontjahr).

Kohlemarkt: Aufgrund des bestehenden Überangebots hat sich der deutliche Rückgang der Kohlepreise auch im zweiten Vierteljahr 2013 fortgesetzt. So führen die niedrigen Gaspreise in den USA – aufgrund des Preisvorteils von Schiefergas gegenüber Kohle im inneramerikanischen Markt – zu einer guten Verfügbarkeit von Exportkohle im atlantischen Koh-

lemarkt, da bislang keine nennenswerten Produktionskürzungen erfolgt sind. Auch im asiatischen Raum vergrößerte sich das Überangebot durch die andauernde Angebotsausweitung in Australien und Indonesien. Die erhöhten Fördermengen werden jedoch nicht mehr vom Markt aufgenommen, da sich vor allem in China das Wachstum der Nachfrage abgeschwächt hat. In Deutschland, Großbritannien und Japan war der Kohleverbrauch demgegenüber stabil. Die Preise an den Terminmärkten folgten der Entwicklung der Notierungen an den Spotmärkten. Der Frontmonatspreis betrug Ende Juni 2013 73,13 US-\$/t. Der Frontjahrespreis lag bei 85,59 US-\$/t.

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt H1/2012	Durchschnitt 2012
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	107,88	113,61	111,68
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2014 (Tagesquotes in US-\$/bbl)	101,67	102,02	101,59
Kohle – API #2 Jahrespreis 2014 in US-\$/t	94,43	114,90	110,35

Gasmarkt: In Deutschland bilden überwiegend langfristige Gasimportverträge die Basis der Gasversorgung. Dabei orientiert sich die Preisbildung im Wesentlichen zeitversetzt an der Entwicklung der Notierungen für Öl. Der monatliche Grenzübergangspreisindex für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im April 2013 mit 28,14 €/MWh um 2% unter dem im Dezember 2012 (28,68 €/MWh) und um 6% unter dem Wert des Vorjahresmonats (29,84 €/MWh).

gewöhnlich niedrige Befüllstände der Gasspeicher führten im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Spotpreises an der TTF um 3,56 €/MWh auf 27,66 €/MWh. Mitte März hatten vor allem die sehr geringen Gasspeicherfüllstände in Großbritannien und die unterdurchschnittlichen Temperaturen kurzzeitig zu einem deutlichen Preisanstieg am Spotmarkt auf über 40 €/MWh geführt.

Weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas sind die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handelspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG). Die im Vergleich zur Vorjahresperiode kälteren Temperaturen im ersten Halbjahr 2013 und un-

Demgegenüber entwickelten sich die Preise am Terminmarkt wesentlich stabiler. Der Preisanstieg am Spotmarkt wirkte sich hier nur in geringem Maß aus. Der durchschnittliche Terminpreis für Lieferung 2014 lag im ersten Halbjahr 2013 mit 26,60 €/MWh lediglich um 0,03 €/MWh über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt) in €/MWh	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt H1/2012	Durchschnitt 2012
Spot	27,66	24,10	25,01
Lieferung 2014	26,60	26,57	26,97

CO₂-Zertifikate: Für CO₂-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Im ersten Halbjahr 2013 sind die Preise für Emissionszertifikate (EU Allowance – EUA) – allerdings unter starken Schwankungen – deutlich gefallen. Nachdem der vorgezogene Beginn der dritten EU-Emissionshandelsperiode im Dezember 2012 zu Jahresbeginn 2013 zu einem Überangebot und einem entsprechenden Rückgang der Zertifikatepreise geführt hatte, schwankte der Preis im weiteren Verlauf des Jahres. Ausschlaggebend dafür waren die unterschiedlichen Abstimmungsergebnisse der verschiedenen Ausschüsse des EU-Parlaments zum Backloading – einer Verknappung des Angebots von Emissionszertifikaten. Durchschnittlich lag der

Preis für EUA-13-Zertifikate zwischen Januar und Juni 2013 bei 4,36 €/tCO₂. Dies entspricht einem Rückgang um 42% gegenüber dem Vorjahreszeitraum und gegenüber dem durchschnittlichen Preis des Geschäftsjahres 2012.

Die Preise für Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikate entwickeln sich in der Regel weitgehend parallel zu den Preisen der EUA-13-Zertifikate. Die CER-13-Zertifikate sind im EU-Emissionshandelssystem jedoch nur eingeschränkt verwendbar. Daher ist die Nachfrage geringer und die Preise sind grundsätzlich niedriger als die der EUA-13-Zertifikate. Seit Ende des Jahres 2012 liegen die Preise für CER-Zertifikate deutlich unter 1 €/tCO₂ und bewegen sich unter geringen Schwankungen seitwärts.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquoten in €/t CO ₂	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt H1/2012	Durchschnitt 2012
EUA-12/EUA-13	4,36	7,47	7,51
CER-12/CER-13	0,37	3,89	2,96

Großhandelsmarkt Strom: Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base) im ersten Halbjahr 2013 ist mit 37,41€/MWh rund 5€ oder 13% unter den Durchschnitt des ersten Halbjahres des Vorjahres gesunken. Zu dem Preisrückgang haben vor allem die niedrigeren Bezugspreise für Brennstoffe und CO₂-Emissionszertifikate beigetragen.

Auch am Terminmarkt lagen die Durchschnittspreise für Lieferungen des Grundlastprodukts Base im Jahr 2014 im ersten Halbjahr 2013 mit 40,56€/MWh um rund 11€ beziehungsweise 21% unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Neben den niedrigeren Preisen für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate wirkt sich hier auch die Erwartung höherer Einspeisungsmengen aus erneuerbaren Energien durch den fortschreitenden Anlagenzubau aus.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX), Grundlastprodukt Base in €/MWh	Durchschnitt H1/2013	Durchschnitt H1/2012	Durchschnitt 2012
Spot	37,41	42,75	42,60
Lieferung 2014	40,56	51,07	49,67

Preise für Privat- und Industriekunden: Die aktuellste Schätzung (Stand: Mai 2013) des BDEW geht von einer durchschnittlichen monatlichen Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2013 von 83,80€ aus (2012: 75,51€). Dabei entfallen rund 50% des Preises auf Steuern und Abgaben. Die Strompreise für Haushaltskunden haben nach BDEW-Angaben seit Oktober 2012 durchschnittlich um 11% zugelegt. Ursachen für diese Erhöhung sind vor allem der deutliche Anstieg der EEG-Umlage, die auf breiter Front gestiegenen Netzentgelte sowie die von der Bundesregierung eingeführte Offshore-Haftungsumlage zur Förderung der Offshore-Windenergie. Ein Musterhaushalt muss 2013 rund 15€ (2012: 10€) pro Monat für die Förderung der erneuerbaren Energien aufbringen. Industriekunden zahlen für Strom gegenwärtig laut BDEW durchschnittlich 13,34 ct/kWh (exklusive Stromsteuer).

der handelbaren Zertifikate (Backloading) kontrovers diskutiert. Erst in einem zweiten Anlauf hat sich das Europäische Parlament auf eine befürwortende Position geeinigt, eine Positionierung der Mitgliedstaaten ist voraussichtlich erst im Herbst zu erwarten.

Finanzdienstleistungsgesetzgebung: In der ersten Jahreshälfte haben intensive Verhandlungen im Gesetzgebungsverfahren zur Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) zu einer Positionierung von Europäischem Parlament und Mitgliedstaaten geführt, die erhebliche Auswirkungen auf den Energiehandel nicht ausschließen lassen. Energieversorgungsunternehmen könnten in Bezug auf einen erheblichen Teil ihrer Handelsaktivitäten wie Banken behandelt werden. Dies könnte mit entsprechenden Lizenzverpflichtungen sowie zusätzlichen Eigenkapitalunterlegungsanforderungen verbunden sein. Im Rahmen der nun anstehenden Kompromissverhandlungen zwischen den beiden Institutionen sowie der Europäischen Kommission werden die finalen Vorgaben festgelegt. Bereits verabschiedet wurden die Durchführungsbestimmungen, die die Verordnung zur Regulierung des Over-the-Counter-(OTC-) Derivatehandels (EMIR) ergänzen. Mit deren Umsetzung befasst sich nun die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA). Genau zu verfolgen bleibt darüber hinaus das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Einführung einer europäischen Transaktionssteuer. Abhängig von der Ausgestaltung könnten auch Transaktionen im Energiehandel belastet werden.

Politische Rahmenbedingungen

Energiepolitik in Europa

Energiebinnenmarkt: Nachfolgend zu ihrer Mitteilung zum Energiebinnenmarkt im November 2012 sowie der anschließenden Konsultation will die EU-Kommission zur Jahresmitte 2013 ein Mitteilungspaket mit Leitfäden zum Kapazitätsmarktdesign sowie zu nationalen Erneuerbaren-Fördersystemen und Erneuerbaren-Kooperationsmechanismen vorlegen. Entscheidend für die künftige nationale Gestaltungsfreiheit für Kapazitätsmechanismen und Erneuerbare-Fördersysteme ist zudem die laufende Überarbeitung des europäischen Beihilferechts.

Emissionshandel: Aufgrund des deutlichen Preisverfalls bei Emissionshandelszertifikaten werden zurzeit in der Europäischen Union Vorschläge zur vorübergehenden Verknappung

Nukleare Sicherheit: Die EU-Kommission veröffentlichte am 13. Juni ihren Vorschlag zur Änderung der Richtlinie über nukleare Sicherheit. Sie möchte damit den nach Fukushima angestoßenen Prozess weiter forcieren, europaweite Sicher-

heitsziele einzuführen. Sie sollen die Risiken erheblich verringern und den Schutz der Menschen und der Umwelt gewährleisten. Der Entwurf enthält zahlreiche kritische Punkte, die bereits im Vorfeld der Veröffentlichung des Vorschlags diskutiert worden waren. Die für das Frühjahr 2014 angestrebte Verabschiedung bleibt fraglich. Des Weiteren wurde ein neuer Vorschlag für Regelungen zur Haftung und Versicherung im Nuklearbereich für Ende 2013 in Aussicht gestellt.

Energiepolitik in Deutschland

Energiewende: Zum Jahresbeginn 2013 wurde vor allem die von Bundesumweltminister Peter Altmaier und dem Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, eingebrachte Strompreisbremse diskutiert. In der Folge nahm das Thema Energiepreise dann in der politischen Diskussion immer mehr Raum ein. Letztlich sind wesentliche energiepolitische Entscheidungen erst nach der Bundestagswahl im September 2013 zu erwarten.

Der Mitte März vorgelegte Referentenentwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für eine Reservekraftwerksverordnung wurde am 12. Juni im Bundeskabinett beschlossen. Da die Verordnung keiner Zustimmung von Bundestag oder Bundesrat bedarf, kann sie noch in den Sommermonaten 2013 in Kraft treten. Die Verordnung dient der Konkretisierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Bereich der konventionellen Stromerzeugung. Sie schafft den regulatorischen Rahmen zur Vorhaltung von Kraftwerken als Reserve für die Absicherung bestimmter Krisenszenarien, insbesondere in den Wintermonaten.

Endlagerung: Aus einem Kompromiss zwischen Bund, Ländern und Parteien Anfang April resultiert das Standortwahlgesetz. Dies wurde am 28. Juni in zweiter/dritter Lesung im Bundestag beschlossen und am 5. Juli vom Bundesrat verabschiedet. Eine Bund-Länder-Kommission soll nun bis 2015 Grundlagen für die Standortsuche erarbeiten. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. In welche dezentralen Zwischenlager die Abfälle stattdessen verbracht werden können, soll nach politischem Willen im Frühjahr 2014 geklärt werden.

Immissionsschutz: Der Bundesrat hat am 3. Mai über die Novelle der 26. Bundes-Immissionsschutzverordnung (BImSchV) beraten. Die Änderungswünsche des Bundesrats wurden seitens der Bundesregierung am 8. Mai akzeptiert. Am 13. Juni verabschiedete der Bundestag den geänderten Verordnungsentwurf endgültig.

Energieeinspargesetz: Der Bundesrat hat am 7. Juni das Energieeinspargesetz ohne Anrufung des Vermittlungsausschusses beschlossen. Damit bleibt es bei der vom Bundestag am 17. Mai beschlossenen Aufhebung des Betriebs-

verbots für elektrische Speicherheizungen ab dem Jahr 2020. Das Gesetz wird im Sommer in Kraft treten.

Klimaschutzgesetz und Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg: Das Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg soll im Juli im Landtag beschlossen werden. Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept der Landesregierung (IEKK) gestaltet das Klimaschutzgesetz aus und ist zentrales Instrument zur Erreichung der klimapolitischen Ziele der Landesregierung. Das IEKK sieht insgesamt 110 Strategie- und Maßnahmenvorschläge für die verschiedenen Sektoren vor. Zum IEKK soll nach der politischen Sommerpause 2013 die formale Verbändeanhörung stattfinden, eine umfassende Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung (BEKO) fand bereits statt. Endgültig durch die Landesregierung beschlossen werden soll das IEKK bis Ende 2013.

Regulierung der Strom- und Gasmärkte

Energiewirtschaftsgesetz: Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat mit Beschluss vom 11. April die TransnetBW GmbH als unabhängigen Transportnetzbetreiber (UTB; engl. Independent Transmission Operator, ITO) zertifiziert; die Zertifizierung wurde mit Auflagen erteilt. Mit der Bekanntgabe der Zertifizierung im Amtsblatt der BNetzA vom 8. Mai ist die TransnetBW als Transportnetzbetreiber benannt. Damit hat das Unternehmen als dritter deutscher Strom-Transportnetzbetreiber den Nachweis erbracht, dass es die europäischen Entflechtungsvorgaben zur weitergehenden Liberalisierung des Strom- und Erdgasmarkts erfüllt. Die Neustrukturierung ist weitgehend abgeschlossen. Noch nicht vollständig fertiggestellte Maßnahmen sind Gegenstand der im Rahmen der Zertifizierung von der BNetzA gemachten Auflagen. Diese beziehen sich vorwiegend auf noch übergangsweise bestehende Leistungsbeziehungen zu anderen EnBW-Gesellschaften, insbesondere den Aufbau einer vollständig unabhängigen Datenverarbeitung.

Anreizregulierung: Am 29. Mai hat das Bundeskabinett den Entwurf einer Verordnung zur Änderung von Verordnungen auf dem Gebiet des Energiewirtschaftsrechts beschlossen. Die Artikelverordnung umfasst Anpassungen an der Strom- sowie Gasnetzentgeltverordnung (StromNEV, GasNEV), der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und der Stromnetz-zugangsverordnung (StromNZV). Hauptanliegen der Novelle ist die Überarbeitung des § 19 Abs. 2 StromNEV zu Netzentgeltbefreiungen im Hinblick auf das laufende EU-Beihilfverfahren und die Rechtsprechung des OLG Düsseldorf. Die neu gefasste Verordnung sieht ein gestaffeltes Rabattsystem der Netzentgelte in Abhängigkeit von der Anzahl der Benutzungsstunden vor. Ferner wurde ein Nominalzins für die Verzinsung des Eigenkapitalanteils, der über der regulatorischen Eigenkapitalquote von 40% liegt, festgelegt. Angepasst wurde auch die Wertermittlung von Altanlagen von Strom- und Gasnetzen über Indexreihen. Zur Bestimmung des beizulegenden Tagesneuerts soll künftig auf einige wesentliche, übergeordnete Indexreihen zurückgegriffen werden. Ein weiteres Kernthema ist der Abbau von

Investitionshemmnissen (Anwendung von § 23 ARegV, „Investitionsmaßnahmen auf der Hochspannungsebene“). Der Bundesrat hat am 5. Juli der Artikelverordnung mit einigen Änderungsbeschlüssen zugestimmt. Falls die Bundesregierung diesen zustimmt, können die Vorschriften mehrheitlich noch im Sommer umgesetzt werden. Die Änderung der Netzentgeltbefreiung für die Industrie ist zum 1. Januar 2014 vorgesehen.

Netzausbau: Im Juni beschloss der Bundesrat mehrere Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus sowie das Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG). Unter anderem finden die Regelungen des Netzausbaubeschleunigungsgesetzes (NABEG) Übertragungsnetz auf die länder- und grenzüberschreitenden Vorhaben Anwendung.

Ferner wird die Planung und Genehmigung länder- und grenzüberschreitender Stromtrassen künftig bei der BNetzA gebündelt. Das BBPlG legt fest, welche Höchstspannungsleitungen für den Erfolg der Energiewende notwendig sind und somit vordringlich ausgebaut werden müssen. Konkret handelt es sich um 36 Vorhaben für Höchstspannungsleitungen, von denen 16 Leitungen als länder- oder grenzüberschreitend gekennzeichnet sind. Grundlage hierfür war der Entwurf des Bundesbedarfsplans (BBPl) anhand der Ergebnisse des bestätigten Netzentwicklungsplans (NEP) Strom 2012. Um die Verfahren zur Realisierung der Netzausbauvorhaben zu beschleunigen, wird der Rechtsweg verkürzt; das Bundesverwaltungsgericht ist bei Rechtsstreitigkeiten einzige Instanz bei Vorhaben des Bundesbedarfsplans.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Das Adjusted EBITDA erreichte 1.406,3 Mio. € und lag damit 2,3% unter dem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung positiver Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben, belief sich das operative Ergebnis auf 1.331,6 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang um 7,3%. Die Ergebnisentwicklung verlief somit im Rahmen unserer Erwartungen. Im Berichtszeitraum belasten nicht zahlungswirksame Sondereffekte das neutrale Ergebnis und lassen teilweise die bereinigten Nettoschulden steigen.

Ertragslage

Absatz und Umsatz

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 01.01.–30.06.2013 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	0,0	0,0	9,3	9,3
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	1,0	0,1	0,0	16,9	18,0
Handel	28,3	1,7	6,8	0,3	37,1
Gesamt	29,3	1,8	6,8	26,5	64,4

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 01.01.–30.06.2012 in Mrd. kWh ¹	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	0,0	0,0	9,7	9,7
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	1,3	0,0	0,0	20,3	21,6
Handel	26,3	1,5	8,1	0,3	36,2
Gesamt	27,6	1,5	8,1	30,3	67,5

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Im ersten Halbjahr 2013 verringerte sich der Stromabsatz des EnBW-Konzerns aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,6% auf 64,4 Mrd. kWh. Im Geschäft mit Privatkunden (B2C) lag der Stromabsatz mit 9,3 Mrd. kWh um 4,1% unter dem Niveau

des Vorjahres und im B2B-Geschäft mit Industriekunden und Weiterverteilern war ein Absatzrückgang um 16,7% auf 18,0 Mrd. kWh zu verzeichnen. Demgegenüber konnte der Bereich Handel den Stromabsatz um 2,5% auf 37,1 Mrd. kWh steigern.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 01.01.–30.06.2013 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	6,3	6,3
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	0,0	31,2	31,2
Handel	16,3	0,3	16,6
Gesamt	16,3	37,8	54,1

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 01.01.–30.06.2012 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	5,6	5,6
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	0,0	27,5	27,5
Handel	5,1	0,2	5,3
Gesamt	5,1	33,3	38,4

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich in den ersten sechs Monaten 2013 um 40,9% auf 54,1 Mrd.kWh. Vor allem aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Temperaturen stieg der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) um 12,5% auf 6,3 Mrd.kWh und im Geschäft mit

der Industrie und Weiterverteilern (B2B) um 13,5% auf 31,2 Mrd.kWh. Der Bereich Handel konnte im Berichtszeitraum den Absatz mit 16,6 Mrd.kWh gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifachen. Die Absatzausweitung ist vor allem auf den Ausbau des Gas-Midstream-Geschäfts zurückzuführen.

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio. € ^{1,2}	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	2.522,9	2.143,9	17,7	4.344,2
Erneuerbare Energien	185,4	170,8	8,5	347,4
Netze	2.829,5	2.491,9	13,5	5.268,5
Vertriebe	5.015,4	4.851,3	3,4	9.277,7
Sonstiges/Konsolidierung	6,5	4,5	44,4	8,1
Gesamt	10.559,7	9.662,4	9,3	19.245,9

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Der EnBW-Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2013 einen Außenumsatz einschließlich Strom- und Energiesteuern von 11.004,7 Mio.€. Nach Abzug dieser Steuern lag der Umsatz mit 10.559,7 Mio.€ um 9,3% über dem Wert des Vorjahres.

raum um 3,4% auf 5.015,4 Mio.€, hauptsächlich aufgrund gestiegener Absatzmengen im Gasvertrieb. Der Anteil des Geschäftsfelds am Gesamtumsatz des Konzerns verringerte sich auf 47,5%, nach 50,2% in der Vorjahresperiode.

Erzeugung und Handel: Im Geschäftsfeld Erzeugung und Handel erhöhte sich der Umsatz im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 17,7% auf 2.522,9 Mio.€. Zu dem Umsatzanstieg hat vor allem die Ausweitung der Handelsaktivitäten im Gasgeschäft beigetragen. Der Anteil des Geschäftsfelds am Gesamtumsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich dadurch auf 23,9%, gegenüber 22,2% im Vorjahreszeitraum.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerte sich von 45,0 Mio.€ in der Vorjahresperiode auf 8,1 Mio.€ im Berichtszeitraum, hauptsächlich durch höhere Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen. Der Materialaufwand lag mit 8.694,7 Mio.€ im ersten Halbjahr 2013 um 16,7% über dem Vorjahresniveau. Der im Vergleich zu den Umsatzerlösen stärkere Anstieg des Materialaufwands ist zum einen auf die rückläufigen Preise und Spreads in der Stromproduktion zurückzuführen. Zum anderen wirkten sich der seit Jahresbeginn 2013 entgeltliche Erwerb der zuvor kostenlos zugeteilten CO₂-Zertifikate sowie neutrale Effekte erhöhend auf den Materialaufwand aus. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses um 83,4 Mio.€ auf 82,1 Mio.€ (Vorjahr: 165,5 Mio.€) war vor allem durch im Vorjahreszeitraum enthaltene Erträge aus der Veräußerung unserer polnischen Beteiligung bedingt. Gegenläufig wirkte eine Zuschreibung auf ein Beteiligungsunternehmen im Berichtszeitraum. Das Finanzergebnis verminderte sich von -320,3 Mio.€ im Vorjahr auf -359,7 Mio.€ im Berichtszeitraum. Der Rückgang um 39,4 Mio.€ ist hauptsächlich auf die Anpassung des Zins-

Erneuerbare Energien: Das Geschäftsfeld Erneuerbare Energien steigerte den Umsatz im ersten Halbjahr 2013 im Wesentlichen durch einen höheren Absatz gegenüber dem Vorjahr um 8,5% auf 185,4 Mio.€. Der Anteil des Geschäftsfelds am Konzernumsatz lag wie im Vorjahr bei 1,8%.

Netze: Die Umsatzausweitung im Geschäftsfeld Netze um 13,5% auf 2.829,5 Mio.€ war unter anderem durch höhere EEG-Umsätze bedingt. Der Anteil des Geschäftsfelds am Konzernumsatz nahm von 25,8% im Vorjahr auf 26,8% im Berichtszeitraum zu.

Vertriebe: Der Umsatz im Geschäftsfeld Vertriebe erhöhte sich im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem Vorjahreszeit-

satzes für kerntechnische Rückstellungen von 5,4% auf 5,3% zurückzuführen. Insgesamt ergab sich für das erste Halbjahr 2013 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 381,4 Mio.€, gegenüber 790,6 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis erreichte im Berichtszeitraum 190,5 Mio.€, was einem Rückgang um 354,5 Mio.€ gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode (545,0 Mio.€) entspricht. Das

Ergebnis je Aktie belief sich für das erste Halbjahr 2013 auf 0,70€ (Vorjahr: 2,23€).

Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Hierfür verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio.€ ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	654,8	738,7	-11,4	1.125,2
Erneuerbare Energien	101,4	118,1	-14,1	238,7
Netze	540,6	436,8	23,8	773,4
Vertriebe	119,2	165,8	-28,1	240,7
Sonstiges/Konsolidierung	-9,7	-20,4	52,5	-37,2
Gesamt	1.406,3	1.439,0	-2,3	2.340,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns lag in der Berichtsperiode mit 1.406,3 Mio.€ um 2,3% unter dem Niveau des Vorjahres. Darin enthalten sind positive Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben. Bereinigt um diese Effekte betrug das Adjusted EBITDA 1.331,6 Mio.€ und lag damit 7,3% unter dem Vorjahreswert. Diese Ergebnisentwicklung verläuft somit in der Bandbreite unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2013.

Im Geschäftsfeld Erzeugung und Handel verringerte sich das Adjusted EBITDA von 738,7 Mio.€ im Vorjahr um 11,4% auf 654,8 Mio.€ im Berichtszeitraum. Ursächlich für den Rückgang waren im Wesentlichen gesunkene Preise und Spreads in der Stromproduktion sowie die Belastung aus der Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate seit Jahresbeginn 2013. Bereinigt um positive Bewertungseffekte aus Derivaten ging das Ergebnis um rund 21% zurück.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien lag im ersten Halbjahr 2013 mit 101,4 Mio.€ um 14,1% unter dem Vorjahreswert von 118,1 Mio.€. Besser als erwartet entwickelte sich die Stromerzeugung aus Laufwasserkraft-

werken: Sie lag auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Demgegenüber standen die niedrigen Strompreise, die sich negativ auf die Profitabilität unserer Laufwasserkraftwerke auswirkten.

Im Geschäftsfeld Netze erhöhte sich das Adjusted EBITDA im Berichtszeitraum deutlich um 23,8% auf 540,6 Mio.€ (Vorjahr: 436,8 Mio.€). Die positive Ergebnisentwicklung ist vor allem auf höhere Netznutzungsentgelte und geringere Gemeinkosten zurückzuführen.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Vertriebe lag im ersten Halbjahr 2013 mit 119,2 Mio.€ um 28,1% unter dem Vorjahreswert von 165,8 Mio.€. Ursache hierfür waren im Vorjahresvergleich geringere Margen, welche die witterungsbedingt höheren Absatzmengen im Gasvertrieb überkompensierten. Zusätzlich waren im ersten Halbjahr 2012 periodenfremde Erträge aus Vergleichen zu Netzentgelt-erstattungen enthalten.

Das Geschäftsfeld Sonstiges/Konsolidierung wies im Berichtszeitraum ein negatives Adjusted EBITDA von 9,7 Mio.€ aus, nach -20,4 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Adjusted EBITDA	1.406,3	1.439,0	-2,3	2.340,8
Planmäßige Abschreibungen	-437,0	-438,5	-0,3	-888,3
Adjusted EBIT	969,3	1.000,5	-3,1	1.452,5
Adjusted Beteiligungsergebnis	98,5	170,1	-42,1	186,8
Adjusted Finanzergebnis	-295,6	-336,3	12,1	-664,2
Adjusted Ertragsteuern	-243,2	-209,0	-16,4	-232,5
Adjusted Konzernüberschuss	529,0	625,3	-15,4	742,6
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(53,4)	(49,7)	7,4	(90,8)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(475,6)	(575,6)	-17,4	(651,8)

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Rückgang des Adjusted Beteiligungsergebnisses um 42,1% von 170,1 Mio. € im Vorjahr auf 98,5 Mio. € im ersten Halbjahr 2013 ist überwiegend auf geringere Ergebnisbeiträge von den at equity bewerteten Unternehmen zurückzuführen. Grund für den Rückgang waren im Wesentlichen geringere Erträge bei der EVN AG, die aufgrund des geplanten Verkaufs nicht mehr at equity bewertet wird. Im Adjusted Finanzergebnis verringerte sich der Fehlbetrag gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem durch höhere Ergebnisse aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten von 336,3 Mio. € um 12,1% auf 295,6 Mio. €.

Die Adjusted Ertragsteuern beliefen sich im ersten Halbjahr 2013 auf 243,2 Mio. €, nach 209,0 Mio. € in der Vorjahresperiode. Die Erhöhung der Adjusted Steuerquote von 25,1% im Vergleichszeitraum auf 31,5% im Berichtszeitraum resultierte im Wesentlichen aus höheren periodenfremden Steuern für Vorjahre. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss lag im Berichtszeitraum mit 475,6 Mio. € um 17,4% unter dem Vorjahreswert von 575,6 Mio. €.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	-139,1	-11,3	-
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	41,0	0,5	-
Veräußerungsgewinne	12,8	23,4	-45,3
Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	-181,9	-47,4	-
Restrukturierung	-6,2	-9,3	33,3
Sonstiges neutrales Ergebnis	-36,2	-10,9	-
Neutrales EBITDA	-309,6	-55,0	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,7	-0,1	-
Neutrales EBIT	-310,3	-55,1	-
Neutrales Beteiligungsergebnis	-16,4	-4,6	-
Neutrales Finanzergebnis	-64,1	16,0	-
Neutrale Ertragsteuern	106,9	14,8	-
Neutraler Konzernfehlbetrag	-283,9	-28,9	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(1,2)	(1,7)	-29,4
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-285,1)	(-30,6)	-

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

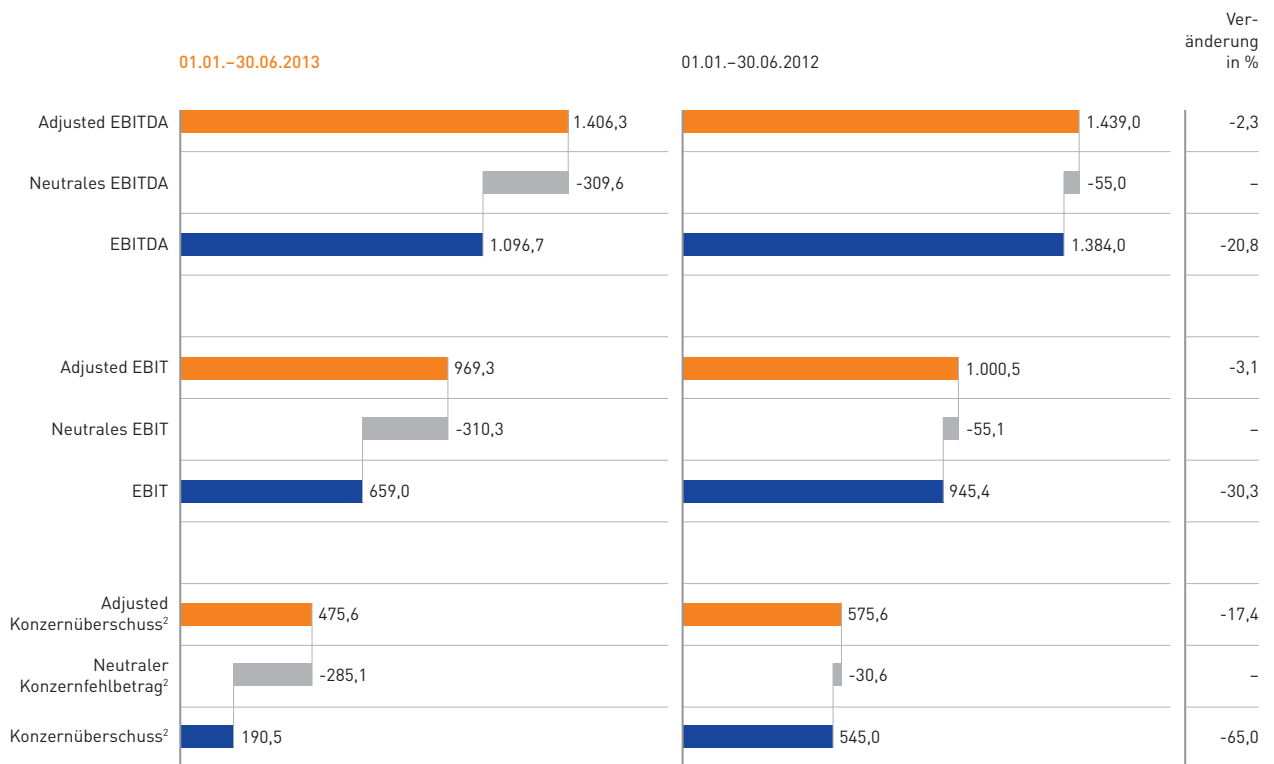
Das neutrale EBITDA ging von -55,0 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf -309,6 Mio. € in der Berichtsperiode zurück. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch höhere Aufwendungen im Bereich der Kernenergie sowie die Zuführung zur Drohverlustrückstellung für Strombezugsverträge verursacht. Die Aufwendungen für Kernenergie erhöhten sich im

Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 127,8 Mio. € auf 139,1 Mio. €. Grund hierfür waren insbesondere die Auswirkungen des am 5. Juli 2013 im Bundesrat verabschiedeten Standortauswahlgesetzes. Die Zuführung zur Drohverlustrückstellung für nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge stieg um 134,5 Mio. € auf 181,9 Mio. €. Das sonstige

neutrale Ergebnis der Berichtsperiode wurde durch Sonderbelastungen im Bereich der Grunderwerbsteuer beeinflusst. Der Rückgang im neutralen Beteiligungsergebnis auf -16,4 Mio.€ (Vorjahr: -4,6 Mio.€) war dadurch bedingt, dass im Vorjahreszeitraum Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf unserer Beteiligung in Polen im Rahmen des Desinvestitionsprogramms enthalten waren. Gegenläufig wirkten höhere Wertberichtigungen auf Beteiligungen im Vorjahr sowie eine Zuschreibung auf ein Beteiligungsunternehmen im Berichtszeitraum. Auch das neutrale Finanzergebnis ging im ersten Halbjahr 2013 auf -64,1 Mio.€ zurück, nachdem im

Vorjahreszeitraum durch Veräußerungsgewinne ein positives Ergebnis von 16,0 Mio.€ erzielt worden war. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum das neutrale Finanzergebnis durch die Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 5,4% auf 5,3% belastet. Der neutrale Steuerertrag belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 106,9 Mio.€, nach 14,8 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Damit ergibt sich ein auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender neutraler Konzernfehlbetrag der Berichtsperiode von 285,1 Mio.€, nach einem Fehlbetrag von 30,6 Mio.€ im Vorjahr.

Ergebnisdarstellung des EnBW-Konzerns
 in Mio. €¹



¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.
² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Finanzlage

Finanzierung

Der Operating Cashflow ist ein zentrales Element der Finanzierung der EnBW und belief sich in den ersten sechs Monaten 2013 auf 743,5 Mio.€.

In der Außenfinanzierung verfügt das Unternehmen über verschiedene Instrumente, die in Teilen ungenutzt sind:

- > Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd.€ (zum 30. Juni 2013 ungenutzt)
- > Syndizierte Kreditlinie über 2,0 Mrd.€ (zum 30. Juni 2013 ungenutzt)

- > Bilaterale kurzfristige Kreditlinien (557 Mio.€, zum 30. Juni 2013 ungenutzt)
- > Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd.€ (zum 30. Juni 2013 mit 4,0 Mrd.€ genutzt)

Die Kapitalmarktfälligkeiten im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von rund 1,0 Mrd.€ konnten wir im Februar 2013 mit der Rückzahlung einer Anleihe in Höhe von rund 300 Mio. CHF reduzieren. Die Tilgung wurde ohne Neuaufnahme von Finanzverbindlichkeiten durchgeführt. Die CHF-Anleihe diente der EnBW als Absicherung ihrer Aktivitäten in der Schweiz.

Für das laufende Geschäftsjahr bestehen weitere Anleihefähigkeits in Höhe von rund 750 Mio.€. Diese werden wir aus heutiger Sicht, abgesehen von möglichen Zwischenfinanzierungen, insgesamt aus dem Cashflow finanzieren. Die EnBW ist bestrebt, die Nettoverschuldung weiter zu reduzieren. Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist – über die nächsten Jahre betrachtet – ausgewogen.

Investitionen und Akquisitionen

Die Investitionen des EnBW-Konzerns lagen im ersten Halbjahr 2013 mit insgesamt 375,9 Mio.€ um 8,3% über dem Wert des Vorjahreszeitraums von 347,1 Mio.€. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von insgesamt 374,2 Mio.€ (Vorjahr: 325,2 Mio.€) entfielen hauptsächlich auf den Netzausbau, die Großprojekte RDK 8 und EnBW Baltic 2 sowie den Baubeginn des Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerks Lausward. Die Finanzinvestitionen beliefen sich in den ersten sechs Monaten 2013 auf 1,7 Mio.€, nach 21,9 Mio.€ im Vorjahreszeitraum. Nach Desinvestitionen in Höhe von 101,7 Mio.€ – im Wesentlichen aus der Veräußerung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und unter der Berücksichtigung von Baukostenzuschüssen – erreichten die Nettoinvestitionen 274,2 Mio.€. Im Vorjahr hatten die Nettoinvestitionen – nach Desinvestitionen in Höhe von 342,4 Mio.€, die im Wesentlichen die Veräußerung unserer polnischen Beteiligung betrafen – lediglich 4,7 Mio.€ betragen.

Der Anteil der Investitionen für Ersatzmaßnahmen lag im ersten Halbjahr 2013 bei rund 32% und entfiel vor allem auf die Instandhaltung der bestehenden Kraftwerke und der Netzinfrastruktur. Die Investitionen in Wachstumsprojekte erreichten im Berichtszeitraum einen Anteil von rund 68% und betrafen im Wesentlichen die Realisierung des zweiten Offshore-Windparks EnBW Baltic 2, den Bau des Steinkohlekraftwerks RDK 8 sowie den Baubeginn der GuD-Anlage Lausward.

Wie bereits im ersten Quartal entfiel auch im ersten Halbjahr 2013 der größte Anteil der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen mit 42,5% oder 158,9 Mio.€ auf das Geschäftsfeld Netze – ein Anstieg um 17,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Schwerpunkt lag auf dem Ausbau unserer Netze insbesondere für Netzertüchtigungen und den Anschluss der Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen. Die Investitionen im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien verdoppelten sich nahezu im Berichtszeitraum mit 99,7 Mio.€ gegenüber dem Vorjahr und erreichten einen Anteil von 26,6% an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Die Investitionen des Geschäftsfelds Erzeugung und Handel lagen mit 97,3 Mio.€ in der Berichtsperiode um 16,0% unter dem Vorjahreswert; ihr Anteil an den gesamten Investitionen des EnBW-Konzerns verringerte sich von 35,6% im Vorjahr auf 26,0% im ersten Halbjahr 2013. Darüber hinaus wurden 14,8 Mio.€ beziehungsweise rund 4,0% im Wesentlichen in die Stärkung des Vertriebs investiert.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	97,3	115,8	-16,0	237,6
Erneuerbare Energien	99,7	51,0	95,5	121,6
Netze	158,9	135,1	17,6	390,8
Vertriebe	14,8	16,8	-11,9	53,3
Sonstiges/Konsolidierung	3,5	6,5	-46,2	13,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gesamt	374,2	325,2	15,1	816,8
Auszahlungen für den Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,6	8,0	-92,5	38,8
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen ²	1,1	12,8	-91,4	20,7
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	1,1	-	1,1
Investitionen gesamt	375,9	347,1	8,3	877,4
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	-35,3	-48,4	-27,1	-89,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-32,4	-27,7	17,0	-66,2
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-13,5	-258,1	-94,8	-258,1
Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen ²	-4,3	-8,2	-47,6	-15,7
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	-16,2	0,0	-	0,0
Desinvestitionen gesamt	-101,7	-342,4	-70,3	-429,8
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	274,2	4,7	-	447,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Operating Cashflow	743,5	612,5	21,4	856,3
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	355,3	555,0	-36,0	915,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	207,1	212,0	-2,3	346,2
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-108,9	-138,7	-21,5	-335,9
Funds from Operations (FFO)	1.197,0	1.240,8	-3,5	1.781,7
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-355,3	-555,0	-36,0	-915,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-374,2	-325,2	15,1	-816,8
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	35,3	48,4	-27,1	89,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	32,4	27,7	17,0	66,2
Free Cashflow	535,2	436,7	22,6	205,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Der Operating Cashflow erhöhte sich von 612,5 Mio.€ im Vorjahreszeitraum um 21,4% auf 743,5 Mio.€ im ersten Halbjahr 2013. Der Funds from Operations (FFO) lag im Berichtszeitraum mit 1.197,0 Mio.€ um 3,5% unter dem Vorjahreswert von 1.240,8 Mio.€. Ursache hierfür waren höhere gezahlte Ertragsteuern sowie gegenläufig geringere Zinszahlungen in der Berichtsperiode. Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit

verminderte sich im Periodenvergleich deutlich. Ursache hierfür war insbesondere der Rückgang des Saldos aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Gegenläufig wirkte – hauptsächlich verursacht durch höhere Sicherheitsleistungen – unter anderem der Anstieg der Derivate. Der Free Cashflow verbesserte sich – trotz der erhöhten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen – um 98,5 Mio.€ beziehungsweise 22,6% auf 535,2 Mio.€.

Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung in %	01.01.– 31.12.2012
Operating Cashflow	743,5	612,5	21,4	856,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-59,2	97,3	-	-274,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-612,4	-1.212,5	-49,5	-730,8
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	71,9	-502,7	-	-148,8
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-0,4	-0,2	-	-0,2
Veränderung der flüssigen Mittel	71,5	-502,9	-	-149,0

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wies im ersten Halbjahr 2013 einen Mittelabfluss von 59,2 Mio.€ aus. In der Vorjahresperiode waren hier 97,3 Mio.€ im Wesentlichen aus der Veräußerung unserer Beteiligung in Polen zugeflossen. Beim Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich der Mittelabfluss im Berichtszeitraum mit 612,4 Mio.€ gegenüber dem Vorjahr (1.212,5 Mio.€) deutlich. Der Mittel-

abfluss in der Vorjahresperiode war im Wesentlichen durch die Tilgung einer fälligen Anleihe in Höhe von 1 Mrd.€ im Februar 2012 bedingt. Gegenläufig wirkte im Vergleichszeitraum die Aufstockung der Hybridanleihe. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 71,5 Mio.€.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns weitete sich zum Stichtag 30. Juni 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 3,7% auf 38.110,1 Mio. € aus. Die Zunahme der langfristigen Vermögenswerte um 194,6 Mio. € ist vor allem auf das um 104,2 Mio. € erhöhte Sachanlagevermögen, die um 39,9 Mio. € gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf um 73,5 Mio. € höhere latente Steuern zurückzuführen. Der Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte um 1.220,2 Mio. € wird maßgeblich durch die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte verursacht, die vor allem aufgrund der Marktbewertung bei Derivaten um 1.596,6 Mio. € zunahm. Gegenläufig wirkten sich vor allem die Verringerung der kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 403,3 Mio. € sowie der Rückgang des Vorratsvermögens um 72,1 Mio. € aus. Die flüssigen Mittel erhöhten sich zum Bilanzstichtag 30. Juni 2013 gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 71,5 Mio. € auf 2.654,8 Mio. €.

Der Rückgang des Eigenkapitals zum 30. Juni 2013 um 4,2% beziehungsweise 269,4 Mio. € ist hauptsächlich auf die kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen zurückzuführen, die von -697,9 Mio. € zum 31. Dezember 2012 auf -906,3 Mio. € zunahm. In der Folge sank die Eigenkapitalquote von 17,4% zum Jahresultimo 2012 auf 16,0% zum Stichtag 30. Juni 2013. Der Anstieg der langfristigen Schulden war hauptsächlich durch die um 586,1 Mio. € auf 12.844,6 Mio. € erhöhten langfristigen Rückstellungen insbesondere für den Bereich Kernenergie bedingt. Bei den kurzfristigen Schulden, die insgesamt um 1.036,5 Mio. € zunahm, wirkten sich gegenläufige Effekte aus: Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Marktbewertung bei Derivaten um 1.769,8 Mio. €. Dagegen verringerten sich die Finanzverbindlichkeiten hauptsächlich durch die Tilgung einer Anleihe um 207,3 Mio. € sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 566,7 Mio. €.

Bilanzstruktur des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	25.331,2	25.136,6	0,8
Kurzfristige Vermögenswerte	12.168,2	10.948,0	11,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	610,7	681,1	-10,3
Aktiva	38.110,1	36.765,7	3,7
Eigenkapital	6.110,3	6.379,7	-4,2
Langfristige Schulden	21.690,3	21.113,0	2,7
Kurzfristige Schulden	10.308,9	9.272,4	11,2
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,6	0,6	-
Passiva	38.110,1	36.765,7	3,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden nahmen zum 30. Juni 2013 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 geringfügig um 1,8% beziehungsweise 153,2 Mio. € auf 8.568,8 Mio. € zu. Die Finanzverbindlichkeiten gingen um 4,0% auf 6.490,7 Mio. € zurück. Ursache war im Wesentlichen die Rückzahlung der fälligen Anleihe in Höhe von 300 Mio. CHF im Februar 2013. Die Tilgung wurde aus der Liquiditätsposition gedeckt.

Die Dividendenzahlung belastete die Finanzmittel zusätzlich. Der durch den positiven Free Cashflow bewirkte Abbau der bereinigten Nettoschulden wurde durch die Erhöhung der Kernenergie Rückstellungen überkompensiert. Ursache hierfür waren vor allem die Auswirkungen des am 5. Juli 2013 im Bundesrat verabschiedeten Standortauswahlgesetzes.

Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-3.383,1	-3.341,2	1,3
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	1.110,6	1.075,3	3,3
Bereinigte kurzfristige Finanzmittel	-2.272,5	-2.265,9	0,3
Anleihen	5.093,2	5.380,7	-5,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.032,3	971,7	6,2
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	365,2	408,8	-10,7
Finanzverbindlichkeiten	6.490,7	6.761,2	-4,0
Bilanzielle Nettofinanzschulden²	4.218,2	4.495,3	-6,2
Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	12.712,4	12.342,5	3,0
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen ³	-5.909,6	-5.902,3	0,1
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergie Rückstellungen	-1.110,6	-1.075,3	3,3
Sonstiges	-73,9	-75,7	-2,4
Bilanzielle Nettoschulden³	9.836,5	9.784,5	0,5
Marktwert von CO ₂ -Zertifikaten, die für die geplante künftige Stromproduktion beschafft wurden	-29,1	-154,4	-81,2
Langfristige Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergie Rückstellungen	-595,4	-555,5	7,2
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-143,2	-159,0	-9,9
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihe ⁴	-500,0	-500,0	-
Bereinigte Nettoschulden³	8.568,8	8.415,6	1,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihe betragen die Nettofinanzschulden 3.575,0 Mio. € (31.12.2012: 3.836,3 Mio. €).

³ Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

⁴ Unsere Hybridanleihe erfüllt aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Der Aufsichtsrat der EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat die Wiederbestellung von Thomas Kusterer als ordentliches Mitglied des Vorstands und Finanzvorstand mit Wirkung zum 1. April 2014 für die Dauer von weiteren fünf Jahren bis zum Ablauf des 31. März 2019 beschlossen.

Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

Wir gestalten die Energiewende aktiv mit und schaffen so die Basis für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der EnBW. Er ist nicht denkbar ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kunden und Aktionäre und die vielen gesellschaftlichen Gruppen rund um das Unternehmen. Unsere Zukunft liegt darin, wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung zu verknüpfen.

Mitarbeiter

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns ¹	30.06.2013	31.12.2012 ³	Veränderung in %
Erzeugung und Handel	5.447	5.622	-3,1
Erneuerbare Energien	474	377	25,7
Netze	7.372	7.295	1,1
Vertriebe	3.510	3.650	-3,8
Sonstiges/Konsolidierung	2.971	3.054	-2,7
Gesamt	19.774	19.998	-1,1
In Mitarbeiteräquivalenten ²	18.507	18.912	-2,1

¹ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

² Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

³ Angepasst an die neue, ab 2013 gültige Geschäftsfeldstruktur.

Zum 30. Juni 2013 beschäftigte der EnBW-Konzern 19.774 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies sind 224 Mitarbeiter oder 1,1% weniger als zum Jahresende 2012. Den Geschäftsfeldern Erzeugung und Handel sowie Erneuerbare Energien wurden Bereiche neu zugeordnet, damit verbunden ist der Anstieg im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien. Im Wesentlichen verantwortlich für den Rückgang der Gesamtmitarbeiterzahl sind die Maßnahmen des Effizienzprogramms „Fokus“ mit dem bereits im Jahr 2011 ausgesprochenen Einstellungsstopp und dem bis Ende 2012 gültigen Abfindungsangebot für die Mitarbeiter in sieben Support- und Querschnittsfunktionen mit spätestmöglichem Austritt zum 31. Dezember 2014.

Die Personalmaßnahmen zum gesellschaftsübergreifenden Personalab- und -umbau im Rahmen von „Fokus“ wurden unter Einsatz der mit den Betriebsräten vereinbarten Instrumente und Verfahrensschritte im Mai 2013 planmäßig umgesetzt. Die noch ausstehenden organisatorischen Veränderungen innerhalb der Konzerngesellschaften werden wir schrittweise bis Ende 2013 realisieren.

Die EnBW nimmt ihre Verantwortung für die Mitarbeiter des Unternehmens ernst. Der weitere Ausbau der Arbeitskultur im Konzern hat für uns deshalb große Bedeutung. Ein wesentliches Projekt in diesem Jahr ist die

„Initiative Arbeitssicherheit“ (InA) der EnBW Regional AG. Ziel des Projekts ist es, unsichere Situationen, die zu Unfällen führen können, zu vermeiden und damit die Unfallzahlen langfristig und dauerhaft zu senken – intern und auch bei Fremdfirmen. Mit InA soll in allen Hierarchieebenen eine Kultur entstehen, in der die Arbeitssicherheit zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Prozesse im Unternehmen wird. Das Projekt hat Vorbildcharakter für weitere Gesellschaften im Konzern.

Mit dem Abschluss der Rahmenbetriebsvereinbarung „Alternierende Teleheimarbeit“ (ATH) im Mai dieses Jahres führt die EnBW im Konzern das mobile Arbeiten spätestens ab Oktober 2013 ein. Die ATH ermöglicht es tariflichen Führungskräften und Mitarbeitern, an bis zu drei Tagen pro Woche von zu Hause aus zu arbeiten. Das Angebot der ATH geht auf die Ergebnisse der bislang durchgeführten Mitarbeiterbefragungen zurück, die einen hohen Bedarf an flexiblen Arbeitsmodellen aufzeigten. Die ATH soll zu einer besseren Abstimmung von Beruf und Privatleben beitragen. Zudem wollen wir eigenverantwortliches und ergebnisorientiertes Arbeiten fördern und somit positiv auf die Motivation unserer Mitarbeiter einwirken.

Umwelt

Als Unternehmen tragen wir Mitverantwortung für unsere Umwelt und die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die EnBW hat den Schutz der Umwelt in ihren Unternehmenszielen fest verankert. Der Umweltschutz ist somit auf Konzernebene und in allen Gesellschaften eine zentrale Aufgabe und eine für alle Mitarbeiter verbindliche Vorgabe im Rahmen ihrer Tätigkeit. Bei unserem Handeln berücksichtigen wir den Klimaschutz und den zukunftsorientierten, nachhaltigen Umgang mit allen natürlichen Ressourcen.

In der Vergangenheit haben wir anhand definierter Indikatoren für die Themenfelder erneuerbare Energien, direkte und indirekte CO₂-Emissionen, Luftschadstoffe und Biodiversität quantitative Konzernziele für den Zeitraum 2011 bis 2015 festgelegt. Ausgangspunkt ist das Jahr 2010. Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der EnBW gilt es, diese zu überarbeiten und mit den strategischen Zielen „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“ in Einklang zu bringen. Künftig wollen wir anhand weniger ausgewählter Kennzahlen die ökologische Performance der EnBW messen und über diese berichten.

In Baden-Württemberg leben 19 von 20 der teils vom Aussterben bedrohten Amphibienarten Deutschlands. Vor diesem Hintergrund haben wir in Kooperation mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) im Jahr 2011 das EnBW-Amphibienschutzprogramm „Impulse für die Vielfalt“ initiiert. Mit diesem Programm fördern wir in ganz Baden-Württemberg Projekte, die den Schutz heimischer Amphibienarten zum Ziel haben. Im Rahmen des EnBW-Amphibienschutzprogramms veranstalteten wir im März 2013 gemeinsam mit der LUBW für Naturschutzbehörden, Kommunen, Hochschulen, Naturschutzvereine und -verbände ein erstes landesweites Fachsymposium zum Amphibienschutz.

Im Rahmen unserer Mobilitätsinitiative haben wir verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbilanz der Reisetätigkeiten unserer Mitarbeiter festgelegt. Geschäftsreisen werden wir – wenn möglich – vermeiden und die Verkehrsmittelauswahl vom Flugzeug oder Pkw auf die Bahn, den Bus oder den öffentlichen Nahverkehr verlegen sowie den CO₂-Ausstoß bei der Pkw-Nutzung verbessern. Viele Maßnahmen hierfür wurden bereits eingeleitet. Im April 2013 ist beispielsweise eine neue Dienstwagenregelung in Kraft getreten. Für neue Dienstfahrzeuge wurden CO₂-Obergrenzen eingeführt. Diese orientieren sich am Richtwert des EU-Flottenverbrauchs: 2013 – 142 g/km, 2014 – 133 g/km, 2015 – 130 g/km.

Gesellschaft

Die EnBW versteht sich als Teil der Gesellschaft. Als baden-württembergisches Unternehmen übernehmen wir bewusst Verantwortung im Land und auch darüber hinaus. Bildung,

soziales Miteinander, Kunst und Kultur prägen das Wesen einer Gesellschaft. Diese Bereiche zu fördern, ist das Ziel unseres vielfältigen gesellschaftlichen Engagements. Speziell die Wissensvermittlung für Kinder und Jugendliche ist uns ein besonderes Anliegen. Auch die Förderung von Kunst, Kultur und Sport – vor allem in Baden-Württemberg – besitzt bei der EnBW einen hohen Stellenwert.

In Zusammenarbeit mit der Kunststiftung Baden-Württemberg bietet die EnBW jungen Künstlern eine Plattform, um ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. So stellt die Künstlerin Mona Ardeleanu in der Ausstellung unter dem Motto „Nochmal seitwärts fliegen“ vom 21. Juni bis 10. August 2013 eine neue Werkserie zum ersten Mal im EnBW-Showroom vor.

„Machen macht schlau“ ist die Devise der jährlich stattfindenden „Science Days für Kinder“ im Europa-Park Rust, die vom Förderverein Science und Technologie e.V. initiiert werden. Mit über 35 Angeboten wie Workshops, Shows und Mitmachaktionen bieten die „Science Days für Kinder“ eine große inhaltliche und methodische Vielfalt. Kinder sollen nicht nur durch die reine Wissensvermittlung, sondern auch mit Freude und Spannung sowie durch nachhaltige und eindrückliche Erlebnisse lernen. Die EnBW unterstützte dieses Projekt auch in diesem Jahr als Premiumpartner und mit zwei Mitmachaktionen zum Thema „Energie“ vor Ort.

Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl unserer Geschäftspartner. Im Jahr 2012 hat die EnBW in einem konzernübergreifenden Projekt unter der Federführung des Konzernzentraleinkaufs einen unternehmensweiten, vereinheitlichten und optimierten Präqualifizierungsprozess definiert. In diesem Zusammenhang müssen unsere potenziellen Lieferanten darlegen, welche nachhaltigen Maßnahmen sie in den Bereichen Datenschutz, Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Arbeitsschutz und -sicherheit praktizieren und wie sie sich hier weiterentwickeln. 2013 wurde das Projekt mit der Auswahl und Integration eines geeigneten IT-Systems in unsere Systemlandschaft fortgeführt. Die festgelegten Mindestanforderungen an die Lieferanten der EnBW in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umweltmanagement, Arbeitsschutz sowie Corporate Social Responsibility (CSR) werden in Form von Lieferanten-zertifikaten künftig in unserem Einkaufssystem abgelegt und stets aktuell gehalten. Damit stellen wir sicher, dass nur Lieferanten beauftragt werden, die sich kontinuierlich an unsere hohen Standards halten. Erste Pilotprojekte wurden ausgewählt und werden nach den neuen Präqualifizierungsstandards durchgeführt und ausgewertet. Eine vollumfängliche Einführung des Systems ist für Ende März 2014 geplant.

Bei der Kohlebeschaffung ist die EnBW auf Importe aus dem Ausland angewiesen – unter anderem aus Ländern wie Kolumbien, in denen die Auswirkungen des Bergbaus auf die

Bevölkerung vor Ort auch in der deutschen Öffentlichkeit kritisch diskutiert werden. Auf der jüngsten Hauptversammlung der EnBW wurden von deutschen NGOs (engl. Non-Governmental Organisations, Nichtregierungsorganisationen) konkrete Vorwürfe bezüglich der Abbaubedingungen bei einzelnen Produzenten erhoben, von denen auch die EnBW Kohle bezieht. Im Nachgang der Hauptversammlung hat die EnBW diese NGOs zur Fortführung des Dialogs eingeladen und bereits erste Maßnahmen ergriffen. So wurde der Dialog mit den Kohleproduzenten über die Menschenrechtssituation in den Abbaugebieten intensiviert und das Nachhaltigkeitsregister bei zwei großen Produzenten um die Ergebnisse der Self Audits ergänzt. Darüber hinaus wurde ein „CSR-Committee“ mit Vertretern aus den Bereichen Handel, Nachhaltigkeit, Risikocontrolling, Umweltschutz und Compliance etabliert, das weitere konkrete Maßnahmen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Kohlebeschaffung entwickelt. Ziel ist, die Kohlebeschaffung so zu gestalten, dass die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards gewährleistet ist.

Forschung und Innovation

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sollen die Basis dafür schaffen, unseren Kunden neue Produktlösungen anzubieten. Sie sollen darüber hinaus fortschrittliche Entwicklungen für eigene Anlagen verfügbar machen. In Pilot-

und Demonstrationsvorhaben prüfen wir die Machbarkeit dieser Lösungen.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung bekräftigt die EnBW die Bedeutung von Forschung und Innovation, denn unser Herzschlag „Nahe am Kunden“ umfasst die Entwicklung und Bereitstellung von kundenorientierten, innovativen Lösungen und Produkten. Dazu zählen Produkte im Bereich Energiemanagement zur Optimierung des Energieverbrauchs für Haushalte und Industrie, netznahe Dienstleistungen im Bereich Smart Grids sowie Smart-Home-Applikationen und Anwendungen im Bereich der Elektromobilität. Die EnBW wird für diese Themen eine unternehmerisch angelegte Innovationskultur innerhalb des geschützten Bereichs eines Innovationszentrums forcieren.

Seit April steuert die zentrale Holdingseinheit Forschung und Innovation alle Forschungs- und Entwicklungsprojekte des EnBW-Konzerns. Ergänzend wurde ein Steuerkreis Forschung und Innovation gebildet, der unter Einbindung der Vorstandsbereiche Vertrieb, Strategie und Technik gemeinsam das Forschungsportfolio unseres Unternehmens noch konsequenter am Kunden ausrichten soll. Künftig wird ein Innovationsmanagement – gemessen an Kundennutzen und Marktfähigkeit – schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklungen unterstützen.

Risikomanagement

Die gravierenden Veränderungen des energiewirtschaftlichen Umfelds im Zuge der Energiewende in Deutschland stellen die Energieversorgungsunternehmen und somit auch die EnBW vor große Herausforderungen. Im Vergleich zum Jahresende 2012 hat sich die Risikolage des EnBW-Konzerns zum Ende des ersten Halbjahres 2013 verschärft. Bestandsgefährdende Risiken sehen wir derzeit jedoch nicht.

Das integrierte Risikomanagement im EnBW-Konzern umfasst die Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die Risikoberichterstattung. Dieser Prozess sorgt für eine angemessene Risikofrüherkennung und unterstützt die Risikosteuerung mithilfe des internen Kontrollsystems (IKS). Auf Holdingebene verantwortet der Bereich Risikomanagement und IKS die konzernweite Vorgabe von Methoden und Prozessen, die Ermittlung der Konzernrisikoposition sowie die Risikoberichterstattung an den Vorstand. Die Risikofelder des EnBW-Konzerns unterteilen sich auf oberster Ebene in strategische, operative, finanzielle und Compliance-Risiken. Im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2012 sowie des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2013 wesentliche Risiken dargestellt, die sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten sind.

Strategische Risiken

Desinvestitionen: Zur Umsetzung der Konzernstrategie sieht die EnBW gezielt werthaltige Aktivitäten im Rahmen von Veräußerungen bestehender Unternehmensbeteiligungen vor. Das Desinvestitionsportfolio wird ergänzt durch Beteiligungsmodelle für erneuerbare Energien – wie beispielsweise beim Offshore-Windpark EnBW Baltic 2 – und durch Anlagenverkäufe. Erfahrungsgemäß gehen damit Unsicherheiten einher hinsichtlich der Realisierung von Minder- beziehungsweise Mehrerlösen, zeitlichen Verschiebungen der genannten Aktivitäten sowie im Hinblick auf die Höhe der Entlastung der Nettoverschuldung. Sollten die erzielbaren Desinvestitionserlöse nicht unseren Planungen und Vorstellungen entsprechen, wirkt sich dies auf die Investitionsfähigkeit des Konzerns aus.

Zwischenlager: Durch die Rücknahme der Laufzeitverlängerung (13. AtG-Novelle) werden im bestehenden Standortzwischenlager des Gemeinschaftskernkraftwerks Neckarwestheim (GKN) freie Lagerkapazitäten verfügbar. Daher werden die Überführung der Brennelemente aus dem stillgelegten Kernkraftwerk Obrigheim (KWO) und die Lagerung am Standort GKN geprüft. Bei Durchführung des Projekts könnten sich durch den nicht mehr erforderlichen Bau und Betrieb eines Standortzwischenlagers KWO Kosten-

einsparungen ergeben. Bei Nichtdurchführung des Projekts könnten sich Risiken aus Verzögerungen beim Bau des KWO-Zwischenlagers sowie eines dadurch bedingten möglichen Terminverzugs beim Rückbau ergeben.

Als Folge des Standortauswahlgesetzes zur Endlagersuche dürfen keine weiteren Transporte von Wiederaufarbeitungsabfällen in das zentrale Zwischenlager nach Gorleben durchgeführt werden. Die Verbringung von 26 Behältern mit hoch radioaktiven Abfällen aus Großbritannien und Frankreich an alternative Standorte ist derzeit aus technischer, rechtlicher und finanzieller Sicht ungeklärt. Hieraus resultiert das Risiko einer zeitlichen Verzögerung der Rückführung. Aus der Zusage der Politik zur Übernahme von fünf Behältern aus Frankreich in das Zwischenlager Philippsburg entstehen für die EnBW hohe Kostenrisiken.

Operative Risiken

Schadensersatzansprüche EWE/VNG: In der Hauptversammlung der VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG) wurde am 15. Dezember 2011 die Ablehnung der Übertragung der Beteiligung der EWE Aktiengesellschaft (EWE) an der VNG auf die EnBW beschlossen. Anfang April 2012 trat die EWE mit der EnBW in Kontakt und kündigte nicht näher bezifferte Schadensersatzansprüche wegen vermeintlicher Verletzung der Förderpflicht aus dem VNG-Kaufvertrag an. Zwischenzeitlich hat die EWE eine Schiedsklage bei der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit eingereicht, mit der sie einen Anspruch in Höhe von rund 500 Mio.€ zuzüglich Zinsen in Höhe von rund 175 Mio.€ geltend macht. Nach Auffassung der EnBW besteht keine Grundlage für die geltend gemachten Ansprüche.

Wiederabschluss von Konzessionsverträgen: Der EnBW-Konzern betreibt wesentliche Teile seiner Verteilnetze auf der Basis von Konzessionsverträgen. Obwohl im Jahr 2012 bereits rund 70 Konzessionsverträge neu verhandelt und abgeschlossen werden konnten, zeigen Städte und Gemeinden grundsätzlich ein verstärktes Interesse, Strom-, Gas- und Wassernetze in die öffentliche Hand zu übernehmen. So hat die Stadt Stuttgart angekündigt, ab dem 1. Januar 2014 die Wasserversorgung wieder selbst

übernehmen zu wollen. Die Stadt Stuttgart geht davon aus, einen Übernahmeanspruch zu haben, ohne diesen bisher verbindlich gegenüber der EnBW geltend gemacht zu haben. Die dementsprechend bisher unverbindlichen Gespräche der Stadt Stuttgart mit der EnBW betreffen im Wesentlichen Abgabebumfang und -preis der Wasserversorgung in Stuttgart. Sie waren seitens der Stadt Stuttgart längere Zeit ausgesetzt, wurden jedoch im Frühjahr 2013 wieder konstruktiv aufgenommen. Inhaltlich besteht nach Wahrnehmung der EnBW Einigkeit beziehungsweise Einigungsmöglichkeit mit den Gesprächspartnern der Stadt Stuttgart in verschiedenen Punkten, beispielsweise dem Abgabebumfang. Auch wäre die EnBW bereit, zur Gewährleistung einer sicheren Versorgung künftig ausgewählte Dienstleistungen zu erbringen. Uneinigkeit besteht bislang allerdings bezüglich der Bewertungsmethoden zur Kaufpreisermittlung. Im Juni 2013 hat die Stadt Stuttgart angekündigt, Klage gegen die EnBW Regional AG vor dem Landgericht Stuttgart zu erheben, um die bestehenden Differenzen mit Rechtsmitteln klären zu lassen.

Finanzielle Risiken

Marktpreisrisiko: Die Ergebnisentwicklung der EnBW wird durch weiterhin sinkende Preise für Strom an den Großhandelsmärkten beeinträchtigt. Für den derzeitigen Planungszeitraum 2013 bis 2015 gehen wir aufgrund der aktuellen Preisentwicklungen von einem negativen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage aus.

Nachtragsbericht

Die bereits im Februar 2013 getilgte Schweizer-Franken-Anleihe in Höhe von rund 300 Mio. CHF diente der Finanzierung und der Absicherung der Aktivitäten der EnBW in der Schweiz. Aus diesem Grund hat die EnBW am 28. Juni 2013 erfolgreich zwei neue CHF-Anleihen mit einem Volumen von jeweils 100 Mio. CHF mit einer festen Laufzeit von fünf beziehungsweise zehn Jahren begeben. Ausgabebetrag ist der 12. Juli 2013, die Rückzahlung wird am 12. Juli 2018 beziehungsweise 2023 erfolgen. Die Anleihen sind mit einem

Gesamtbeurteilung

Bei der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ziele unterliegt die EnBW einer Vielzahl von Risikofaktoren. Die Risikosituation für die gesamte Branche der Energieversorgungsunternehmen verschärft sich seit dem Jahr 2011 kontinuierlich. Infolge der Energiewende veränderten sich die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft gravierend. Für den EnBW-Konzern führt dies zu einschneidenden Konsequenzen im operativen Geschäft und zu erheblichen Belastungen der Ergebnissituation. Auch im ersten Halbjahr 2013 hat sich die Risikolage für die EnBW weiter verschärft. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern unseres Erachtens derzeit jedoch nicht.

Prognosebericht

Die Energielandschaft in Deutschland befindet sich in einem radikalen Umbruch. Die EnBW übernimmt eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Energiewelt von morgen. Mit ihrer neuen Strategie EnBW 2020 treibt sie den Ausbau der erneuerbaren Energien voran und rückt den Kunden in den Mittelpunkt. Die operative Ergebnisentwicklung verläuft weitgehend erwartungsgemäß.

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW und des Unternehmensumfelds für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen für die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können. Aus den Umfeldbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken für die Unternehmensentwicklung der EnBW. Aktuelle Risiken sind im Kapitel „Risikomanagement“ zusammengefasst.

Künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation: Die Weltbank senkte ihre Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft für das Jahr 2013 im Juni von 2,4% auf 2,2% (2012: 2,3%). Für 2014 korrigierte sie das bislang erwartete Plus um 0,1 Prozentpunkte nach unten auf 3,0%. Die Rücknahme der Prognose ist insbesondere auf die weiterhin schwache Wirtschaftsentwicklung in Europa sowie die wachsende Arbeitslosigkeit in vielen Euroländern zurückzuführen. Auch die Wirtschaftsdynamik in den USA zeigt sich weiterhin verhalten. Vor diesem Hintergrund wird das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der Industrieländer insgesamt im laufenden Jahr voraussichtlich nur 1,2% betragen. Für 2014 wird hier ein Wachstum von 2,0% prognostiziert. Das 2012 deutlich verlangsamte Wirtschaftswachstum der Schwellenländer (5,0%) erholt sich nach Schätzung der Weltbank 2013 nur leicht und erreicht 5,1%. Im Folgejahr 2014 soll die Wachstumsrate 5,6% betragen.

Das BIP der Eurozone wird gemäß Prognose der Europäischen Union im Jahr 2013 um 0,4% sinken. Im Jahr 2014 wird ein geringes Wirtschaftswachstum von 1,2% erwartet. Diese Entwicklung wird von einem günstigeren außenwirtschaftlichen Umfeld und einer verbesserten Binnennachfrage getragen. Die Inflationsrate wird sich voraussichtlich weiter rückläufig entwickeln und sollte für die Jahre 2013 und 2014 voraussichtlich bei 1,6% beziehungsweise 1,5% liegen. In Österreich bleibt die wirtschaftliche Entwicklung nach dem schwachen Start im ersten Quartal auch für den weiteren Jahresverlauf 2013 verhalten. Aktuell wird für das Gesamtjahr 2013 lediglich ein Wirtschaftswachstum von 0,6% erwartet. Die Schätzungen für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2014 liegen bei 1,8% und stützen sich vor allem auf eine Belebung des privaten Konsums und der Investitionstätigkeit. Für die Schweiz wird im Jahr 2013 eine Steigerung des BIP um 1,4% prognostiziert, die bei einer lediglich verhaltenen Entwicklung der Exporte im Wesentlichen von der robusten Inlandskonjunktur getragen wird. Im Jahr 2014 soll die Konjunkturbelebung auch die Exporte und den Arbeitsmarkt erfassen, sodass sich das Wirtschaftswachstum auf 1,9% beschleunigt. Für die Türkei ist eine Zunahme der Wirtschaftsleistung 2013 um 3,2% und 2014 um 4,0% prognostiziert.

Die deutsche Bundesregierung geht in ihrer Frühjahrsprojektion davon aus, dass sich das diesjährige Wirtschaftswachstum in Deutschland auf 0,5% belaufen wird. Für das Jahr 2014 wird eine Wachstumsrate von 1,6% erwartet. Die Belebung in Deutschland ist vor allem auf binnenwirtschaftliche Faktoren zurückzuführen. Die Inflationsrate wird laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) im laufenden Jahr voraussichtlich 1,6% und im Jahr 2014 1,8% betragen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2014	2013
Welt	3,0	2,2
Euroraum	1,2	-0,4
Deutschland	1,6	0,5
Österreich	1,8	0,6
Schweiz	1,9	1,4
Türkei	4,0	3,2

Energienachfrage: Der globale Energieverbrauch soll gemäß dem World Energy Outlook 2012 der International Energy Agency (IEA) im Zeitraum 2010 bis 2035 um rund ein Drittel zunehmen. Der BP Energy Outlook 2030 prognostiziert sogar eine Erhöhung um 39% zwischen 2012 und 2030. Wesentliche Treiber für den Anstieg sind die Industrialisierung und das Bevölkerungswachstum in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Daher entfallen rund 90% der Zunahme des Energieverbrauchs laut IEA auf Länder außerhalb der

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der Pro-Kopf-Energieverbrauch wird voraussichtlich jährlich um 0,7% ansteigen.

Märkte für Primärenergieträger: Die Erwartungen hinsichtlich der internationalen Wirtschaftsentwicklung haben wesentlichen Einfluss auf die Preisbildung am Terminmarkt für Öl. Preisdämpfend wirken vor allem das weiterhin verhaltene Wachstum der US-Wirtschaft sowie die jüngste Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China. Daneben wird der Preis für Öl als strategischer Rohstoff auch immer wieder durch politische Ereignisse beeinflusst. Schließlich tragen auch der künftige Wert des US-Dollars sowie die Attraktivität von Rohöl als Anlageklasse bei den Marktteilnehmern maßgeblich zur Preisbildung bei. Aktuell wirken die wesentlichen Faktoren tendenziell in Richtung stabiler bis leicht nachgebender Preise: Von der konjunkturellen Seite gehen nur geringe Impulse für einen steigenden Ölverbrauch aus. Das politische Umfeld zeigt eine allmähliche Stabilisierung im Euroraum und auch vom Ausgang der Präsidentschaftswahl im Iran dürften künftig eher beruhigende Effekte für den Ölmarkt ausgehen. Dagegen ist aktuell in der Krisenregion Syrien eine Verschärfung der Situation zu beobachten.

Die Terminpreise für Kohle für die Jahre 2014 und 2015 liegen weiterhin über dem Niveau des Spotmarkts. Ausgehend von dem derzeit niedrigen Preisniveau spiegelt sich in den höheren Preisen am Terminmarkt die Erwartung der Marktteilnehmer wider, dass die Faktoren, die zu den gegenwärtig niedrigen Kohlepreisen geführt haben, weitgehend im Markt eingepreist sind und dass sich künftig auch gegenläufige Effekte einstellen können. So würde ein weiterer Anstieg der US-Gaspreise dort den Fuel Switch zurück zur Kohle verstärken. Auch eine wieder zunehmende Nachfrage aus China und Indien führt tendenziell zu steigenden Kohlepreisen.

Bei Gas liegen die Terminpreise für 2014 weiterhin unter dem Preisniveau am Spotmarkt. Der moderate Abwärtstrend des Gaspreises hat sich im zweiten Quartal 2013 fortgesetzt. Die Terminpreise reflektieren die Markterwartung, dass bei gegebenen Angebotsmengen die Nachfrage geringer ausfallen wird. So würden bei einer Wiederinbetriebnahme der japanischen Atomkraftwerke die derzeit in Betrieb befindlichen Gaskraftwerke vom Netz gehen. Die dort eingesetzten Mengen an LNG (verflüssigtes Erdgas) würden zusätzlich an den Märkten angeboten und preisdämpfend wirken. Darüber hinaus führt der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien strukturell zu einer geringeren Nachfrage in Europa, da hierdurch vor allem die Einsatzzeiten von Gaskraftwerken reduziert werden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des zweiten Strangs der Nordseepipeline North Stream und die Nachverhandlungen der langfristigen Gasbezugsverträge im vergangenen Jahr eröffnen weitergehende Preissenkungsspielräume.

CO₂-Zertifikate: Die künftigen Preise für CO₂-Zertifikate werden wesentlich von der Abstimmung im EU-Parlament Anfang Juli zum sogenannten Backloading, einer Verknappung der Emissionszertifikate, und der folgenden Abstimmung des Rats der Europäischen Kommission im Oktober beeinflusst. Bei einer Zustimmung zum Backloading würden die entsprechenden Angebotskürzungen frühestens im zweiten Quartal 2014 wirksam werden und tendenziell preis erhöhend wirken. Langfristig ist darüber hinaus die Entscheidung über eine Erhöhung des Minderungsziels für den CO₂-Ausstoß der Europäischen Union für 2020 in Abhängigkeit von den internationalen Klimaschutzverhandlungen eine wesentliche Einflussgröße für die Preisentwicklung der CO₂-Zertifikate.

Die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten hängt vor allem von der künftigen Wirtschaftsentwicklung in der EU und dem damit verbundenen Emissionsaufkommen ab.

Strommarkt: Die Terminmarktpreise Strom für die Jahre 2014 und 2015 sind weiter gesunken und liegen unter dem aktuellen Niveau des Spotmarkts. Neben den erwarteten Preisen für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie der künftigen Mengennachfrage nach Strom wirkt sich angebotsseitig vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien bei den Erzeugungskapazitäten erheblich auf die Strompreise aus. Die vorrangige Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) führt zu einer höheren Preisvolatilität an den Großhandelsmärkten und immer häufiger in einzelnen Tagesstunden zu sehr niedrigen Preisen. Ferner wird das Stromangebot künftig durch die Inbetriebnahme konventioneller Kraftwerkskapazitäten zunehmen. Angebotsseitig ergeben sich lediglich aus der Überwälzung höherer Preise für Brennstoffe und Emissionszertifikate Preiserhöhungsspielräume. Schließlich können durch extreme Witterungsverhältnisse, Kraftwerksausfälle oder -engpässe im Ausland kurzfristige Preisausschläge am Spotmarkt auftreten. Auf der Nachfrageseite ist vor allem die Nachfrage der Industrie in Abhängigkeit vom Konjunkturverlauf ausschlaggebend für die Strompreisentwicklung.

Der Energiesektor befindet sich in Europa insgesamt – vor allem aber in Deutschland aufgrund der Energiewende – in einem radikalen Umbruch. Dabei verändern sich die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen schneller und umfassender als in den zurückliegenden Jahrzehnten. Davon werden auch die Markt- und Wettbewerbsstrukturen erheblich beeinflusst. Der Wettbewerb im Geschäft mit Privat- und Industriekunden bleibt sowohl im Strom- als auch im Gasbereich intensiv und wird durch eine hohe Preissensibilität der Kunden und eine steigende Zahl von branchenfremden Anbietern noch verschärft. Vor diesem Hintergrund sind die Unternehmen der Branche gezwungen, ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und auf die neuen Marktgegebenheiten auszurichten.

Künftige Unternehmensentwicklung

Strategie EnBW 2020: Der Vorstand des EnBW-Konzerns hat im Juni 2013 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat die neue Unternehmensstrategie EnBW 2020 beschlossen (**> Konzernzwischenlagebericht > Geschäftstätigkeit > Unternehmensstrategie > S. 10**). Die strategische Neuausrichtung wird durch einen organisatorischen Umbau des Unternehmens und ein damit verbundenes neues Führungsmodell untermauert. Nach Hinterlegung der Strategie in der operativen Planung wird mit dem Jahresabschluss 2013 eine aktualisierte Mittelfristprognose kommuniziert.

Erwartete Ergebnisentwicklung für das laufende Jahr: Das Adjusted EBITDA erreichte 1.406,3 Mio.€ und lag um 2,3% unter dem Niveau des Vorjahres. Darin enthalten sind positive Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben. Das um diese Effekte bereinigte Adjusted EBITDA lag 7,3% unter dem Vorjahreswert. Für das Gesamtjahr 2013 haben wir im Konzernlagebericht 2012 eine Verringerung des Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns von -5% bis -10% prognostiziert. Die Ergebnisentwicklung liegt somit in der erwarteten Bandbreite.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Erzeugung und Handel wird im Geschäftsjahr 2013 deutlich zurückgehen, was sich auch im zweiten Quartal nach Bereinigung der Bewertungseffekte aus Derivaten schon abzeichnet. Die Entwicklung in den ersten sechs Monaten 2013 wird sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Wesentliche Ursachen sind die rückläufigen Preise und Spreads für die Stromproduktion. Hinzu kommt die Belastung durch die seit Anfang 2013 wirksame Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate.

Das operative Ergebnis des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien wird 2013 voraussichtlich sinken. Ursache hierfür sind die gesunkenen Strompreise, die insbesondere die Profitabilität unserer Laufwasserkraftwerke negativ beeinflussen.

Im Geschäftsfeld Netze erwarten wir eine deutliche Steigerung des Adjusted EBITDA, das auch durch das Halbjahresergebnis bestätigt wird. Im Vorjahr waren hier Mehr Erlöse aufgrund der Überschreitung der 5%-Grenze beim Regulierungskonto an Kunden zurückzuerstatten. Dieser Effekt entfällt 2013. Außerdem führen witterungsbedingt höhere Netznutzungsentgelte im Gasbereich zu einem höheren Ergebnis.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Vertriebe lag im ersten Halbjahr 2013 unter dem Vorjahresniveau. Dies resultiert unter anderem aus im ersten Halbjahr 2012 enthaltenen periodenfremden Erträgen aus Vergleichen zu Netzentgelterstattungen. Wir gehen für das Gesamtjahr unverändert von einem Ergebnisanstieg aus, da einmalige und temporäre Effekte das erste Halbjahr belasteten.

Ergebnisentwicklung 2013 (Adjusted EBITDA) ¹ gegenüber dem Vorjahr	Q2 2013	2012
Erzeugung und Handel	-30 % bis -40 %	-30 % bis -40 %
Erneuerbare Energien	-10 % bis -20 %	-10 % bis -20 %
Netze	+15 % bis +25 %	+15 % bis +25 %
Vertriebe	+10 % bis +20 %	+10 % bis +20 %
Sonstiges/Konsolidierung	-	-
Konsolidierungskreis	keine Änderung	keine Änderung
Adjusted EBITDA Konzern	-5 % bis -10 %	-5 % bis -10 %

¹ Geschäftsfelder bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. € ¹	01.04.- 30.06.2013	01.04.- 30.06.2012	01.01.- 30.06.2013	01.01.- 30.06.2012
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	5.011,2	4.765,4	11.004,7	10.126,4
Strom- und Energiesteuern	-197,1	-198,8	-445,0	-464,0
Umsatzerlöse	4.814,1	4.566,6	10.559,7	9.662,4
Bestandsveränderung	3,0	-4,9	12,1	-2,7
Andere aktivierte Eigenleistungen	13,4	11,9	22,5	23,3
Sonstige betriebliche Erträge	251,4	286,0	538,5	518,2
Materialaufwand	-4.135,3	-3.649,0	-8.694,7	-7.450,3
Personalaufwand	-402,2	-415,4	-794,8	-803,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-324,2	-271,0	-546,6	-563,2
EBITDA	220,2	524,2	1.096,7	1.384,0
Abschreibungen	-220,6	-220,9	-437,7	-438,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-0,4	303,3	659,0	945,4
Beteiligungsergebnis	-32,2	-32,2	82,1	165,5
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(35,5)	(-41,8)	(94,4)	(40,3)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(-67,7)	(9,6)	(-12,3)	(125,2)
Finanzergebnis	-226,7	-225,8	-359,7	-320,3
davon Finanzerträge	(112,2)	(67,6)	(211,4)	(202,9)
davon Finanzaufwendungen	(-338,9)	(-293,4)	(-571,1)	(-523,2)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-259,3	45,3	381,4	790,6
Ertragsteuern	28,8	-39,8	-136,3	-194,2
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-230,5	5,5	245,1	596,4
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(22,0)	(21,8)	(54,6)	(51,4)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-252,5)	(-16,3)	(190,5)	(545,0)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	270,855	244,257	270,855	244,257
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag [€]²	-0,93	-0,07	0,70	2,23

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

Mio. € ¹	01.04.– 30.06.2013	01.04.– 30.06.2012	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-230,5	5,5	245,1	596,4
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	75,2	-522,5	75,2	-671,3
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-21,8	151,6	-21,8	194,7
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	53,4	-370,9	53,4	-476,6
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-6,8	-39,6	-37,5	30,5
Cashflow Hedge	-50,2	-66,8	-209,1	-182,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-169,8	-155,8	-98,3	-12,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	28,3	16,5	75,1	44,1
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	-198,5	-245,7	-269,8	-119,6
Gesamtergebnis	-375,6	-611,1	28,7	0,2
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(19,0)	(-1,5)	(46,6)	(47,0)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-394,6)	(-609,6)	(-17,9)	(-46,8)

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Bilanz

Mio. € ¹	30.06.2013	31.12.2012	01.01.2012
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	1.898,8	1.926,7	2.004,2
Sachanlagen	13.886,7	13.782,5	13.791,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	80,2	81,5	77,3
At equity bewertete Unternehmen	2.345,6	2.355,9	3.042,4
Übrige finanzielle Vermögenswerte	6.065,7	6.058,7	5.442,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	607,3	567,4	531,1
Ertragsteuererstattungsansprüche	17,4	17,1	19,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	307,7	298,5	312,2
Latente Steuern	121,8	48,3	38,1
	25.331,2	25.136,6	25.258,8
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	1.213,8	1.285,9	955,1
Finanzielle Vermögenswerte	756,3	785,6	1.011,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.516,0	3.919,3	3.075,3
Ertragsteuererstattungsansprüche	226,2	169,4	164,1
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3.801,1	2.204,5	2.279,3
Flüssige Mittel	2.654,8	2.583,3	2.732,3
	12.168,2	10.948,0	10.217,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	610,7	681,1	209,9
	12.778,9	11.629,1	10.427,0
	38.110,1	36.765,7	35.685,8
Passiva			
Eigenkapital			
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	640,0
Kapitalrücklage	774,2	774,2	22,2
Gewinnrücklagen	4.522,2	4.562,9	4.282,6
Eigene Aktien	-204,1	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-906,3	-697,9	64,9
	4.894,1	5.143,2	4.805,6
Nicht beherrschende Anteile	1.216,2	1.236,5	1.255,0
	6.110,3	6.379,7	6.060,6
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	12.844,6	12.258,5	10.851,0
Latente Steuern	994,9	998,8	1.465,3
Finanzverbindlichkeiten	5.496,9	5.560,1	6.219,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten	288,4	289,6	264,1
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.065,5	2.006,0	1.959,0
	21.690,3	21.113,0	20.758,5
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	1.223,7	1.225,6	1.243,3
Finanzverbindlichkeiten	993,8	1.201,1	1.426,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.899,8	3.466,5	3.514,3
Ertragsteuerverbindlichkeiten	296,8	254,2	200,5
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	4.894,8	3.125,0	2.482,0
	10.308,9	9.272,4	8.866,1
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,6	0,6	0,6
	10.309,5	9.273,0	8.866,7
	38.110,1	36.765,7	35.685,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
1. Operativer Bereich		
EBITDA	1.096,7	1.384,0
Veränderung der Rückstellungen	209,9	-162,5
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-9,5	-3,9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-30,4	46,2
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-355,3	-555,0
Vorräte	(-21,6)	(46,5)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-247,5)	(-644,2)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-86,2)	(42,7)
Gezahlte Ertragsteuern	-167,9	-96,3
Operating Cashflow	743,5	612,5
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-374,2	-325,2
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	35,3	48,4
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	32,4	27,7
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-0,6	-8,0
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	13,5	258,1
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	27,3	-115,7
Erhaltene Zinsen	105,3	116,2
Erhaltene Dividenden	101,8	95,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-59,2	97,3
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-108,9	-138,7
Gezahlte Dividenden	-266,5	-278,9
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	-1,1
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	160,6	535,6
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-397,6	-1.329,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-612,4	-1.212,5
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	71,9	-502,7
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-0,4	-0,2
Veränderung der flüssigen Mittel	71,5	-502,9
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	2.583,3	2.732,3
Flüssige Mittel am Ende der Periode	2.654,8	2.229,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. € ¹	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen ²									Summe
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Anteile der Aktionäre der EnBW AG ²	Nicht beherrschende Anteile ²	
Stand: 01.01.2012	662,2	4.272,3	-204,1	0,0	-119,7	43,7	207,2	4.861,6	1.265,2	6.126,8
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		10,3		-66,3				-56,0	-10,2	-66,2
Stand: 01.01.2012 nach Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	662,2	4.282,6	-204,1	-66,3	-119,7	43,7	207,2	4.805,6	1.255,0	6.060,6
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-467,4	31,1	-138,9	-16,6	-591,8	-4,4	-596,2
Konzernüberschuss		545,0						545,0	51,4	596,4
Gesamtergebnis	0,0	545,0	0,0	-467,4	31,1	-138,9	-16,6	-46,8	47,0	0,2
Gezahlte Dividenden		-207,6						-207,6	-48,6	-256,2
Übrige Veränderungen		2,4						2,4	-1,0	1,4
Stand: 30.06.2012	662,2	4.622,4	-204,1	-533,7	-88,6	-95,2	190,6	4.553,6	1.252,4	5.806,0
Stand: 01.01.2013	1.482,3	4.541,9	-204,1	0,0	-74,6	-172,8	355,7	5.928,4	1.255,0	7.183,4
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		21,0		-806,2				-785,2	-18,5	-803,7
Stand: 01.01.2013 nach Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1.482,3	4.562,9	-204,1	-806,2	-74,6	-172,8	355,7	5.143,2	1.236,5	6.379,7
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				54,1	-27,9	-151,4	-83,2	-208,4	-8,0	-216,4
Konzernüberschuss		190,5						190,5	54,6	245,1
Gesamtergebnis	0,0	190,5	0,0	54,1	-27,9	-151,4	-83,2	-17,9	46,6	28,7
Gezahlte Dividenden		-230,2						-230,2	-55,6	-285,8
Übrige Veränderungen		-1,0						-1,0	-11,3	-12,3
Stand: 30.06.2013	1.482,3	4.522,2	-204,1	-752,1	-102,5	-324,2	272,5	4.894,1	1.216,2	6.110,3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Davon kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zum 30.06.2013 in Höhe von 0,0 Mio. € [01.01.2013: 0,0 Mio. €, 30.06.2012: 0,0 Mio. €, 01.01.2012: 16,5 Mio. €]. Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallend: 0,0 Mio. € [01.01.2013: 0,0 Mio. €, 30.06.2012: 0,0 Mio. €, 01.01.2012: 16,5 Mio. €]. Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallend: 0,0 Mio. € [01.01.2013: 0,0 Mio. €, 30.06.2012: 0,0 Mio. €, 01.01.2012: 0,0 Mio. €].

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. Juni 2013 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und folgende Interpretationen neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwenden sind:

- > **IFRS 7 Änderung (2011) „Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“:** Im Zusammenhang mit der Änderung des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ hinsichtlich der Saldierung von Finanzinstrumenten wurde der Umfang der erforderlichen Anhangangaben erweitert. Aus den Änderungen des IFRS 7 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des EnBW-Konzerns. Die Änderungen des IFRS 7 führen im Jahresabschluss des EnBW-Konzerns zu zusätzlichen Anhangangaben.
- > **IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“:** Durch IFRS 13 wird der Begriff des beizulegenden Zeitwerts standardübergreifend definiert und präzisiert und die Angabepflichten im Anhang werden erweitert. Die erstmalige Anwendung des IFRS 13 führt zu zusätzlichen Anhangangaben im Zusammenhang mit dem beizulegenden Zeitwert.
- > **IAS 1 Änderung (2011) „Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“:** Gemäß den Änderungen hat der Ausweis von Bestandteilen der Gesamtergebnisrechnung, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden, und von Bestandteilen, die nicht umgliedert werden, getrennt zu erfolgen. Werden die Posten der Gesamtergebnisrechnung vor Steuern dargestellt, so ist der dazugehörige Steuerbetrag gleichermaßen für jede Kategorie getrennt auszuweisen. Durch die Änderung des IAS 1 erfolgt eine entsprechende Unterteilung der Gesamtergebnisrechnung im EnBW-Konzernabschluss.
- > **IAS 19 Änderung (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“:** Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass künftig unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im Eigenkapital (kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen einer sofortigen ergebniswirksamen Erfassung, einer erfolgsneutralen Erfassung oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Im EnBW-Konzernabschluss wurde bisher die Korridormethode angewendet. Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wirkt sich auf die Bilanzierung

der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge aus. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der Änderung des IAS 19 erfüllt der Aufstockungsbetrag nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer ratierlich anzusammeln sind. Die Änderungen des IAS 19 haben insgesamt zu folgenden wesentlichen Effekten geführt:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	01.01.- 30.06.2012	01.01.- 31.12.2012
Personalaufwand	-1,2	14,1
EBITDA	-1,2	14,1
Finanzergebnis	0,6	1,2
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-0,6	15,3
Ertragsteuern	0,1	-4,5
Konzernüberschuss	-0,5	10,8
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[-0,1]	[0,1]
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[-0,4]	[10,7]

Bilanz in Mio. €	31.12.2012	01.01.2012
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-6,1	-2,7
Latente Steuern	1,9	-0,2
	-4,2	-2,9
Passiva		
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der EnBW AG		
Gewinnrücklagen	21,0	10,3
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-806,2	-66,3
	-785,2	-56,0
Nicht beherrschende Anteile	-18,5	-10,2
	-803,7	-66,2
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	1.126,0	90,5
Latente Steuern	-326,5	-27,2
	799,5	63,3
	-4,2	-2,9

- > Die nachfolgenden Änderungen an den bestehenden Standards sowie die nachfolgende Interpretation haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss:
 - > Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2012) „Verbesserungen der IFRS-Zyklen 2009–2011“
 - > IFRS 1 Änderung (2010) „Erstmalige Anwendung – ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“
 - > IFRS 1 Änderung (2012) „Darlehen der öffentlichen Hand“
 - > IAS 12 Änderung (2010) „Ertragsteuern – latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“
 - > IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik ein beherrschender Einfluss nach dem sogenannten Control Concept ausgeübt werden kann. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung und Anzahl ¹	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2012
Vollkonsolidierung	120	121	119
At equity bewertete Unternehmen	22	22	23

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Beteiligungsergebnis

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	52,7	119,5
Zuschreibungen/Abschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	41,7	-79,2
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	94,4	40,3
Erträge aus Beteiligungen	41,6	15,6
Abschreibungen auf Beteiligungen	-54,0	-4,1
Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen	0,1	113,7
Übriges Beteiligungsergebnis	-12,3	125,2
Beteiligungsergebnis	82,1	165,5

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Finanzergebnis

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Zinsen und ähnliche Erträge	102,4	109,7
Andere Finanzerträge	109,0	93,2
Finanzerträge	211,4	202,9
Finanzierungszinsen	-138,8	-145,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90,1	-39,9
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-296,0	-297,8
Personalrückstellungen	(-102,5)	(-112,6)
Kerntechnische Rückstellungen	(-188,3)	(-175,0)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-1,1)	(-1,6)
Sonstige Schulden	(-4,1)	(-8,6)
Andere Finanzaufwendungen	-46,2	-40,1
Finanzaufwendungen	-571,1	-523,2
Finanzergebnis	-359,7	-320,3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigene Aktien

Zum 30. Juni 2013 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2012: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio.€ wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12€ (2,1% des gezeichneten Kapitals).

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 25. April 2013 dem Vorschlag des Vorstands und Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,85€ je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 230,2 Mio.€.

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 3.772,4 Mio.€ auf 31.649,3 Mio.€. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Abschluss eines zusätzlichen langfristigen Gaslieferungsvertrags.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Gezahlte Zinsen Investitionsbereich (aktivierte Fremdkapitalkosten)	-19,6	-26,0
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-108,9	-138,7
Gesamtbetrag der in der Periode gezahlten Zinsen	-128,5	-164,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Mio. € ¹	30.06.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	6.892,8		6.822,0	6.918,2		6.844,3
zu Handelszwecken gehalten	(262,9)		(262,9)	(262,6)		(262,6)
zur Veräußerung verfügbar ²	(5.519,0)		(5.519,0)	(5.448,3)		(5.448,3)
bis zur Endfälligkeit gehalten	(1.016,3)		(945,5)	(1.119,3)		(1.045,4)
Kredite und Forderungen	(94,6)		(94,6)	(88,0)		(88,0)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.123,3		4.123,3	4.486,7		4.486,7
Sonstige Vermögenswerte	3.779,3	329,5	4.108,8	2.211,7	291,3	2.503,0
zu Handelszwecken gehalten	(2.575,1)		(2.575,1)	(1.413,8)		(1.413,8)
Kredite und Forderungen	(993,6)		(993,6)	(576,2)		(576,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(174,8)		(174,8)	(183,1)		(183,1)
Wertansatz nach IAS 17	(35,8)		(35,8)	(38,6)		(38,6)
Flüssige Mittel	2.654,8		2.654,8	2.583,3		2.583,3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ³	602,1	8,6	610,7	655,1	26,0	681,1
Gesamt	18.052,3	338,1	18.319,6	16.855,0	317,3	17.098,4
Finanzverbindlichkeiten	7.242,1		6.490,7	7.563,6		6.761,2
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ⁴	(7.008,0)		(6.256,6)	(7.287,2)		(6.484,8)
Wertansatz nach IAS 17	(234,1)		(234,1)	(276,4)		(276,4)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.912,9	986,9	2.899,8	394,0	3.072,5	3.466,5
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	4.623,5	2.336,8	6.960,3	2.842,2	2.288,8	5.131,0
zu Handelszwecken gehalten	(2.730,5)		(2.730,5)	(1.622,1)		(1.622,1)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(1.411,4)		(1.411,4)	(970,4)		(970,4)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(481,6)		(481,6)	(249,7)		(249,7)
Gesamt	13.778,5	3.323,7	16.350,8	10.799,8	5.361,3	15.358,7

¹ Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorien unterliegen im Wesentlichen Änderungsrisiken in Bezug auf den Marktpreis.

² Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 732,5 Mio. € (Vorjahr: 658,2 Mio. €) enthalten.

³ Hierbei handelt es sich um eine nicht wiederkehrende Bemessung des beizulegenden Zeitwerts aufgrund der Anwendung des IFRS 5.

⁴ Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.158,6 Mio. € (Vorjahr: 1.458,0 Mio. €) in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahentenausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

Hierarchie der Input-Daten in Mio. € ¹	30.06.2013		31.12.2012	
	1. Stufe	2. Stufe	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	1.261,7	3.787,8	1.216,6	3.836,1
zu Handelszwecken gehalten	(262,9)		(262,6)	
zur Veräußerung verfügbar	(998,8)	(3.787,8)	(954,0)	(3.836,1)
Sonstige Vermögenswerte	615,3	2.134,6	259,5	1.337,4
zu Handelszwecken gehalten	(615,3)	(1.959,8)	(259,5)	(1.154,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen		(174,8)		(183,1)
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		602,1		655,1
Gesamt	1.877,0	6.524,5	1.476,1	5.828,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	367,1	2.845,0	185,0	1.686,8
zu Handelszwecken gehalten	(135,0)	(2.595,5)	(77,9)	(1.544,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(232,1)	(249,5)	(107,1)	(142,6)
Gesamt	367,1	2.845,0	185,0	1.686,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Segmentberichterstattung

01.01.–30.06.2013 in Mio. €	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	2.522,9	185,4	2.829,5	5.015,4	6,5	10.559,7
Innenumsatz	1.709,3	222,0	1.409,4	355,4	-3.696,1	0,0
Gesamtumsatz	4.232,2	407,4	4.238,9	5.370,8	-3.689,6	10.559,7
Adjusted EBITDA	654,8	101,4	540,6	119,2	-9,7	1.406,3
EBITDA	333,5	101,4	545,7	121,8	-5,7	1.096,7
Adjusted EBIT	477,7	73,1	356,0	87,9	-25,4	969,3
EBIT	156,4	73,1	361,0	89,9	-21,4	659,0
Planmäßige Abschreibungen	-177,1	-28,3	-184,6	-31,3	-15,7	-437,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-0,1	-0,6	0,0	-0,7
Capital Employed zum 30.06.2013	4.165,7	1.847,1	5.836,4	1.080,7	2.304,7	15.234,6

01.01.–30.06.2012 in Mio. € ¹	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	2.143,9	170,8	2.491,9	4.851,3	4,5	9.662,4
Innenumsatz	1.920,5	202,4	1.277,1	338,6	-3.738,6	0,0
Gesamtumsatz	4.064,4	373,2	3.769,0	5.189,9	-3.734,1	9.662,4
Adjusted EBITDA	738,7	118,1	436,8	165,8	-20,4	1.439,0
EBITDA	674,7	118,1	438,1	176,2	-23,1	1.384,0
Adjusted EBIT	572,8	90,9	246,8	130,9	-40,9	1.000,5
EBIT	508,8	90,9	248,0	141,3	-43,6	945,4
Planmäßige Abschreibungen	-165,9	-27,2	-190,0	-34,9	-20,5	-438,5
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
Capital Employed zum 31.12.2012	4.422,9	1.718,4	5.866,8	829,7	2.474,6	15.312,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um neutrale Ergebniseffekte bereinigte Ergebnisgröße, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Geschäftsfelder anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Adjusted EBITDA	1.406,3	1.439,0
Neutrales EBITDA	-309,6	-55,0
EBITDA	1.096,7	1.384,0
Abschreibungen	-437,7	-438,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	659,0	945,4
Beteiligungsergebnis	82,1	165,5
Finanzergebnis	-359,7	-320,3
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	381,4	790,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Durch die Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells und die Umstrukturierung des Konzerns haben wir beginnend mit dem Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2013 die Segmentberichterstattung umgestellt. Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der Erzeugung und dem Handel von Strom nun auch das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) mit Importverträgen und -infrastruktur, Speicherung, Handel sowie der Portfoliosteuerung. Des Weiteren wurde der Bereich Entsorgung dem Geschäftsfeld Erzeugung und Handel zugeordnet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden ab 2013 in einem eigenen Geschäftsfeld dargestellt. Das Geschäftsfeld Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem wird die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Geschäftsfeld Netze berichtet. Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Geschäftsfeld Vertriebe zusammengefasst.

Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die auf die EnBW AG entfallen, unsere Beteiligungen an der EWE Aktiengesellschaft und der EVN AG sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen. Die direkt zuordenbaren Kosten der EnBW AG werden anhand von Schlüsseln auf die einzelnen Geschäftsfelder verrechnet.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 30. Juni 2013 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 30. Juni 2013 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen mit dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. € ¹	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Umsatzerlöse	6,7	5,3
Materialaufwand	-11,9	-10,1

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bilanz in Mio. €	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen	2,4	3,0
Verbindlichkeiten	5,8	1,1
Erhaltene Anzahlungen	0,3	0,3

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen mit Gemeinschaftsunternehmen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	01.01.- 30.06.2013	01.01.- 30.06.2012
Umsatzerlöse	135,3	135,8
Materialaufwand	-129,9	-119,7

Bilanz in Mio. €	30.06.2013	31.12.2012
Sonstige Ausleihungen	9,4	12,5
Forderungen	28,0	32,1
Verbindlichkeiten	34,0	31,4

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Mannheim, 25. Juli 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Walter
Wirtschaftsprüfer

Woche
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 25. Juli 2013

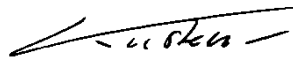
EnBW Energie Baden-Württemberg AG



Dr. Mastiaux



Dr. Beck



Kusterer



Dr. Mausbeck



Dr. Zimmer

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe

Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
Bestellung bis 30. September 2017

Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart

Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2017

Thomas Kusterer, Ettlingen

Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
Bestellung bis 31. März 2019

Dr. Dirk Mausbeck, Karlsruhe

Chief Commercial Officer
seit 1. Oktober 2011
Bestellung bis 30. September 2014

Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)

Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
Bestellung bis 31. Dezember 2016

Aufsichtsrat

Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart

Geschäftsführender Gesellschafter
der H + H Senior Advisors GmbH,
Vorsitzender

Dietrich Herd, Philippsburg

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Erneuerbare und konventionelle
Erzeugung AG,
stellvertretender Vorsitzender

Günther Cramer, Kassel

Aufsichtsratsvorsitzender
der SMA Solar Technology AG

Dirk Gaerte, Sigmaringendorf

Landrat des Landkreises
Sigmaringen

Stefan Paul Hamm, Gerlingen

Landesfachbereichssekretär Ver- und
Entsorgung Baden-Württemberg,
ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg,
Mitglied seit 1. Juni 2013

Reiner Koch, Glienicke/Nordbahn

Referatsleiter Fachbereich
Ver- und Entsorgung,
ver.di-Bundesverwaltung,
Mitglied bis 31. Mai 2013

Silke Krebs, Stuttgart

Ministerin im Staatsministerium
des Landes Baden-Württemberg

Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn

Bezirksgeschäftsführerin ver.di,
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

Wolfgang Lang, Karlsruhe

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der EnBW
Systeme Infrastruktur Support GmbH

Dr. Hubert Lienhard, Heidenheim

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Voith GmbH

Sebastian Maier, Ellenberg

Betriebsratsvorsitzender der EnBW
Ostwürttemberg DonauRies AG,
Mitglied seit 1. März 2013

Arnold Messner, Aichwald

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
EnBW Regional AG

Bodo Moray, Mannheim

Landesfachbereichsleiter
Ver- und Entsorgung,
ver.di Baden-Württemberg

Bernd Munding, Hochdorf

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der EnBW Operations GmbH,
Mitglied bis 28. Februar 2013

Gunda Röstel, Flöha

Kaufmännische Geschäftsführerin der
Stadtentwässerung Dresden GmbH und
Prokuristin der Gelsenwasser AG

Dr. Nils Schmid MdL, Nürtingen

Stellvertretender Ministerpräsident und
Minister für Finanzen und Wirtschaft des
Landes Baden-Württemberg

Klaus Schörnich, Düsseldorf

Betriebsratsvorsitzender
der Stadtwerke Düsseldorf AG

Heinz Seiffert, Ehingen

Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gerhard Stratthaus MdL, Brühl

Interimsvorstand der Badischen
Staatsbrauerei Rothaus AG

Dietmar Weber, Esslingen

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Operations GmbH

Kurt Widmaier, Ravensburg

Landrat des Landkreises
Ravensburg

Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal

Leiter des Bereichs Wirtschaft und Politik
der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Stand: 25. Juli 2013

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG,
Unternehmenskommunikation

Konzept und Design

IR-One AG & Co. KG, Hamburg

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Druck

Elanders Germany GmbH,
Waiblingen



Veröffentlichung des
Halbjahresfinanzberichts
Januar bis Juni 2013:
26. Juli 2013

Fotos

Titel und Top-Themen

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Kein Angebot und

keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen.

Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Halbjahresfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Aktionärshotline/Investor Relations

Telefon: 0800 1020030 oder
0800 AKTIEENBW
(nur innerhalb Deutschlands)
Telefax: 0800 3629111
(nur innerhalb Deutschlands)
E-Mail: info@investor.enbw.com
Internet: www.enbw.com

Finanzkalender

26 | 07 | 2013

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2013

12 | 11 | 2013

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2013

07 | 03 | 2014

Veröffentlichung des Berichts 2013

29 | 04 | 2014

Hauptversammlung 2014

09 | 05 | 2014

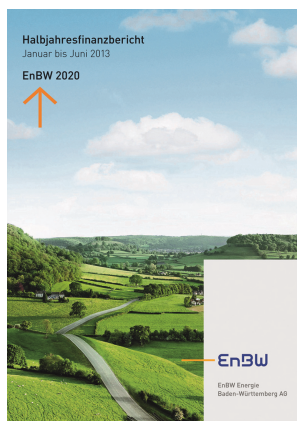
Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2014

01 | 08 | 2014

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2014

11 | 11 | 2014

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2014



Die Zukunftsstrategie der EnBW: Energiewende. Sicher. Machen. Mit ihrer Strategie EnBW 2020 reagiert die EnBW auf die gravierenden Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld. Unter dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ startet die EnBW eine strategische Neuausrichtung, mit der sie eine aktive und beispielgebende Rolle bei der Gestaltung der Energiewelt von morgen spielen und sich langfristige Wachstumsoptionen eröffnen wird.

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com